Hochschule
Magdeburg • Stendal

Studieren im Grünen

Rektoratsbericht 2013 / 2014

der Hochschule Magdeburg-Stendal

Rektoratsbericht 2013/2014

der Hochschule Magdeburg-Stendal

REKTORATSBERICHT DER HOCHSCHULE MAGDEBURG-STENDAL 2013/2014

gemäß § 57 Abs. 1 Satz 2 und 3 HSG LSA in Verbindung mit der Zielvereinbarung zwischen dem Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt und der Hochschule Magdeburg-Stendal vom 17.02.2011, gemäß § 67 Abs. 2 HSG LSA am 10.06.2015 vom Senat erörtert, gemäß § 74 Abs. 1 Nr. 3 HSG LSA vom Kuratorium der Hochschule am 11.06.2015 entgegengenommen.

Magdeburg und Stendal, 17.06.2015

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung 7

A Aufgabenbezogene Vereinbarungen laut Zielvereinbarung 2011 bis 2013 zwischen dem Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt und der Hochschule Magdeburg-Stendal vom 17.02.2011 8

A.0 Übersicht 8
A.1 Entwicklung der Hochschulstruktur 10
A.1.1 Struktur- und Entwicklungsplanung 10
A.1.2 Kompetenzzentren 11
A.1.3 Struktur der Forschung, Lehre und Weiterbildung 12

A.2 Lehre, Studium und Weiterbildung 12
A.2.1 Lehrebezogenes Profil 12
A.2.2 Betreuung der Studierenden 12
A.2.3 Ausbildung in MINT-Fächern: Konsensus-Konferenz und Beirat 14
A.2.4 Nachhaltige Entwicklung in Studium und Lehre 15
A.2.5 Systematisierung der Alumni-Arbeit 15
A.2.6 Lehrkompetenz – hochschuldidaktische Weiterbildungsmaßnahmen 16
A.2.7 Qualitätssicherung Lehre 17
A.2.8 Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung 18
A.2.9 Bundeswettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschule“ 18
A.2.10 Hochschulmarketing 19
A.2.11 Blended Learning und webbasierte Lerneinheiten 19

A.3 Forschung und Innovation 20
A.3.0 Überblick 20
A.3.1 Leistungsorientierte Vergabe von Forschungsverfügungsflächen 20
A.3.2 Aufbau einer zentralen Serviceebene 21
A.3.3 Ausbau des Kompetenznetzwerks für Angewandte und Transferorientierte Forschung 23
A.3.4 Erarbeitung der KAT-Strategie 2014+ 23
A.3.5 An-Institute und In-Institute der Hochschule 24
A.3.6 Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler für Sachsen-Anhalt 25
A.3.7 Kooperation mit externen Partnern 25
A.3.8 Entwicklung von Kompetenzzentren 26

A. 4 Internationalisierung 27
A.4.1 Rahmenbedingungen für die Internationalisierungsstrategie 27
A.4.2 Das Projekt Deutsch-Jordanische Universität 28

A.5 Förderung von Chancengleichheit für Frauen und Männer 30
A.5.1 Audit Familiengerechte Hochschule und Frauenförderplan 30
A.5.2 Re-Auditierung Familiengerechte Hochschule 30
A.5.3 Gleichstellungskonzept und Professorinnenprogramm II des Bundes 31
A.5.4 Förderung von Frauen in der Wissenschaft 31

A.6 Autonomie und Neue Steuerung 31
A.6.1 Modell der Neuen Steuerung 31
A.6.2 Instrumente der internen Selbststeuerung 33

A.6.3 Qualitätsmanagement 34
A.6.4 Hochschulinterne Berichterstattung und Transparenz 35

B Finanzausstattung 36

B.1 Planung und Verwendung der Mittel 36
B.2 Leistungsorientierte interne Mittelverteilung und Anreizsysteme 37
B.3 Langzeitstudiengebühren 37
B.4 Baumaßnahmen 37
B.5 Drittmittelübersicht 37
B.6 Finanzkontrolle 37

Anlage 48

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Verteilung Beratungsthemen 2014 13
Abb. 2: Entwicklung der Studierendenzahlen der GJU 29

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Anzahl der Deutschlandstipendien der Jahre 2011 bis 2014 22
Tab. 2: Anzahl der Graduiertenstipendien der Jahre 2011 bis 2014 22
Tab. 3: Drittmittelentwicklung der Hochschule in den Jahren 2011 bis 2014 23
Tab. 4: Übersicht der An-Institute der Hochschule der Jahre 2013 und 2014 24
Tab. 5: Personal, Budget, Flächen 40
Tab. 6: Ausbildungskapazität und Struktur 40
Tab. 7: Leistungsübersicht 41
Tab. 8: Verteilung der WHP-Stellen an der Hochschule (dienstleistungsbereinigt) 42
Tab. 9: Lehrprofile / Cluster / Kompetenzfelder 42
Tab. 10: Messebeteiligungen 44
Tab. 11: Leitmärkte 45
Tab. 12: Entwicklung der Doktorandinnen und Doktoranden der Jahre 2011 bis 2014 45
Tab. 13: Forschungsschwerpunkte der Hochschule 46
Tab. 14: Drittmitteleinnahmen für Internationalisierung 47
Tab. 15: Frauenstipendien aus dem Graduiertenstipendienprogramm des Landes Sachsen-Anhalt 47
Tab. 16: Mittel aus Kapitel 0602, TGr. 88-Rahmenvereinbarung Forschung und Innovation 47
Tab. 17: Gesamtergebnisse des Wirtschaftsplanes 2013 und 2014 48
Tab. 18: Ergebnisse der Einzelpositionen des Wirtschaftsplanes 2013 und 2014 48
Tab. 19: Vereinnahmte und verausgabte Drittmittel 2013 und 2014 49

Vorbemerkung

Die Hochschule Magdeburg-Stendal ist eine lebendige, sich stetig entwickelnde Bildungsstätte. Sie orientiert sich in Forschung und Lehre am Bedarf von Gesellschaft und Wirtschaft und bietet vielfältige Studienangebote in hoher Qualität. Ihre Ausstrahlung reicht damit weit über Magdeburg und Stendal hinaus und verbindet sich durch ihre zwei Standorte mit dem besonderen bildungspolitischen Auftrag für den Nordteil Sachsen-Anhalts.
Die Hochschule folgt dem Grundsatz, Wissenschaft praxisbezogen anzuwenden und zu vermitteln. Ihr strategisches Ziel besteht darin, ihre Entwicklung als attraktive, leistungsstarke und zukunftssichere Bildungs- und Forschungsstätte erfolgreich fortzusetzen und nachhaltig auszubauen. Dazu arbeitet sie an der Schärfung ihres fachlichen Profils und an der Optimierung ihres Hochschulmanagements, an der Verstärkung ihrer gelebten und erlebbaren Corporate Identity sowie an der weiteren Ausprägung ihres auf die Ingenieurwissenschaften sowie die Sozial-, Gesundheits- und Bildungswissenschaften fokussierten Markenkerns.

Zur erfolgreichen Gestaltung dieser Entwicklung konzentriert sich die Hochschule auf einander ergänzende und befruchtende Schwerpunktaufgaben:
- ein klares und unverwechselbares Profil in Lehre, Forschung und Weiterbildung,
- ein von Teamgeist und Serviceorientierung geprägtes Arbeitsklima,
- ein von Weltoffenheit bestimmtes diskriminierungsfreies Selbstverständnis,
- eine von langfristiger Stabilität gekennzeichnete wirtschaftliche Lage.

Bei deren Realisierung setzt die Hochschule auf das Prinzip, ihre Stärken auszubauen und Schwächen zu minimieren, sowie auf ihr spezifisches Potenzial: auf Attraktivität und Relevanz für ihre verschiedenen Anspruchsgruppen, auf fachliches Profil und hohe Qualität in Lehre und Forschung sowie auf starken Gemeinschaftssinn.

Die Hochschule Magdeburg-Stendal kann im Berichtszeitraum auf eine erfolgreiche Entwicklung und zahlreiche ausgezeichnete Ergebnisse verweisen. Der vorliegende Rektoratsbericht bringt dies überzeugend zum Ausdruck. Er bedarf jedoch eines einleitenden Hinweises:

Ein Großteil der eindrucksvollen Resultate wurde nur möglich, weil es dem Hochschulkollegium mit Kreativität und großem Einsatz gelungen ist, Mittel einzusetzen, die nicht aus dem Grundhaushalt finanziert wurden, sondern zusätzlich eingeworben werden konnten. Dies gilt zum Beispiel für die mit starker Außenwirkung verbundenen Marketing-Projekte *(siehe A.2.10)* wie für die im Qualitätspakt Lehre realisierten Vorhaben *(siehe A.2.2 bis A.2.9)* und für die praxisrelevanten Drittmittel-Projekte *(siehe A.3.3. bis A.3.7)*. Dank umfangreicher, im Wettbewerb mit anderen Hochschulen und Institutionen akquirierten Projektmittel wurden Leistungen erbracht, die das Profil der Hochschule maßgeblich geprägt und ihre Attraktivität für die Studierenden sowie für die externen Partner der Hochschule oder in der Gesellschaft deutlich erhöht haben.

Für die Zukunft bedeutet dies: Trotz anhaltend hoher Einsatzbereitschaft sowie der im Leitbild, im Hochschulentwicklungsplan und in der Zielvereinbarung mit dem Land beschlossenen anspruchsvollen Ziele besteht keine Gewähr auf Fortsetzung dieser Erfolge. Ein (weitgehender) Wegfall bisheriger Projektmittel und die „normale“ Finanzierung der Hochschule aus dem Grundhaushalt würden zu einem deutlichen Einschnitt der Leistungen führen und damit zu einem Verlust an Attraktivität und Ausstrahlung der Hochschule Magdeburg-Stendal.

A Aufgabenbezogene Vereinbarungen laut Zielvereinbarung 2011 bis 2013 zwischen dem Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt und der Hochschule Magdeburg-Stendal vom 17.02.2011

A.0 Übersicht

	Ziel	Maßnahme	Ergebnisse	Zeit	Sachstand
1.	Hochschulstruktur 2020	Planungs- und Abstimmungs-prozess [A.1.1]	Struktur- und Entwicklungsplan der Hochschule	2013/2014	Erledigt. Veröffentlichung am 09.10.2014
2.	Ingenieurwissen-schaften (NwaRo)	Erweiterung der Kooperation im Kompetenzzentrum [A.1.2, A.3.4]	Evaluation / Fortsetzungsantrag / Strategie „KAT 2013“	2013	Erledigt.
3.	Frühkindliche Bildung / Politik-beratung etc.	Gründung eines Kompetenzzentrums [A.1.2]	Übergabe des Konzepts	31.01.2011	Erledigt. Am 20.02.2013 Gründungsveran-staltung.
4.	Lehrbezogene Profile	Erarbeitung und hochschulübergreifende Abstimmung [A.2.1]	Abgestimmte Profile	30.06.2011	Erledigt.
5.	Verbesserung Abbrecher- und Absolventenquoten	Tutorien, Hochschul-scouts und Mentoren [A.2.2]	Umsetzung des Konzepts	30.12.2011	Umsetzung erfolgt.
6.	MINT-Fächer 1	Konsensus-Konferenz [A.2.3]	Ausbildungsinhalte festlegen	2/2012	Erledigt. Hat am 18.10.2012 stattgefunden.
7.	MINT-Fächer 2	Beirat für Studiengang Elektrotechnik [A.2.3]	Erhöhung des Berufsfeldbezugs	30.06.2012	Erledigt. Beirat hat sich am 08.06.2012 konstituiert.
8.	Bildungsinhalt Nachhaltige Entwicklung	Multivalent nutzbare Module entwickeln [A.2.4]	Etablierung dieser Module im Studiensystem	2013/2014	Erledigt. (Netzwerk von Einzellehr-veranstaltungen; Etablie-rung einer Ringvorlesung
9.	Alumni-Arbeit	Datenbank zur systematischen Kontakt-pflege [A.2.5]	Alumni vermitteln Berufsfeldbezug (Lehre und Forschung)	31.12.2012	Datenbank ist in der Umsetzung des Projekts karriereLEBEN entstanden.
10.	Hochschuldidaktik	Analyse / Verdichtung fachbereichsbezogener Angebote [A.2.6]	Zentral angebotenes Fortbildungs-programm	2012	Laufend.
11.	Qualität der Lehre	Ausbau der Lehr-evaluation [A.2.7]	Vergabe eines Lehrpreises	2012	Eingeführt.
12.	Weiterbildung	Ermittlung zielgruppen-orientierter Bedarfe / Ingenieurinnen [A.2.8]	Spezifisches Weiterbildungs-angebot	6/2012	Laufend.
13.	Hochschul-marketing	Teilnahme an Wett-bewerben und Best Practice [A.2.9]	Umsetzung der Best-Practice-Erfahrungen	2011 bis 2014	Erfolgreich.
14.	Technologie- und Wissenstransfer	Vernetzung aller damit verbundenen Services [A.3.2]	Sichtbarkeit gegen-über Anspruchs-gruppen (Internet)	2013	Erledigt. Über Einführung CRM realisiert.
15.	KAT 1	Schaffung einer Manage-ment-Plattform [A.3.3]	Arbeitsfähigkeit der Plattform	30.06.2011	Eingeführt 2013.
16.	KAT 2	Strategie für Weiterent-wicklung Kompetenz-zentrum [A.3.4]	Effektivere Struk-turen für anstehende Förderperiode	2013	Laufend.
17.	Bewertung Effizienz / Leistung An-Institute	Beteiligung an WZW-Workshop [A.3.5]	Umsetzung der Evaluationsergebnisse	2013	Erledigt.
18.	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	Unterstützung Nach-wuchswiss.- Plattform des WZW [A.3.6]	Aktive Beteiligung an den jährlichen Veranstaltungen	2011 ff.	Laufend.
19.	Kooperation Forschung	Rahmenvereinbarung mit der OvGU [A.3.7]	Umsetzung im Jahresbericht 2013	2013	Vereinbarung ist bereits 2010 unterzeichnet worden; Umset-zung laufend.
20.	Internationalisierung	OiL	Stabilisierung des Projektes GJU	2013	Laufend.
21.	Familienfreundliche Hochschule	Umsetzung der beim Audit vereinbarten Maßnahmen [A.5.2]	Vorbereitung und Durch-führung Re-Audit	2013	Jahresbericht 2011 abgegeben; Zertifikat am 27.08.2013 erneuert.

	Ziel	Maßnahme	Ergebnisse	Zeit	Sachstand
22.	Neue Steuerung 1	Insbesondere interne Zielvereinbarung und LOM intern [A.6.1]	Gebrauch der Instrumente	01.01.2012	Alle Instrumente eingeführt, außer ZV für Fachbereiche.
23.	Neue Steuerung 2	Basisinstrumente [A.6.2]	Facility-Management *Kaufmännische Buchführung*	2013	Erledigt. *(Einführung Doppik an den Universitäten noch nicht erfolgt.)*
24.	Neue Steuerung 3	Institutionalisierung der Qualitätssicherung [A.6.3]	Etablierung einer Rektorats-Arbeitsgruppe	31.12.2011	In Fortführung.
25.	Neue Steuerung 4	Erprobung hochschul-interner Berichterstattung [A.6.4]	Etablierung hochschul-interner Berichterstattung / Steuerung	30.06.2013	Eingeführt und kontinuierlich mit den Fach-bereichen fortgesetzt.

A.1 Entwicklung der Hochschulstruktur

A.1.1 Struktur- und Entwicklungs-planung

Die Hochschule Magdeburg-Stendal hat im Berichtszeitraum auf dem Gebiet der Struktur- und Entwicklungsplanung wirkungsvolle neue Akzente gesetzt. Dies erfolgte in Anlehnung an den im Oktober 2014 vorgelegten Hochschulentwicklungsplan für die Jahre 2015 bis 2024 und in Abstimmung mit dem Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt *(www.hs-magdeburg.de/hep)*.

Grundlage der darin formulierten Ziele und Aufgaben waren die Hochschulstrukturplanung des Landes und die im November 2013 vom Ministerpräsidenten und den Rektoren der Hochschulen des Landes beschlossenen Veränderungen in der Hochschullandschaft Sachsen-Anhalts. Berücksichtigung fanden außerdem das im Juli 2013 veröffentlichte Gutachten des Wissenschaftsrates sowie die massiven Proteste der Hochschulangehörigen und der Öffentlichkeit gegen die Kürzungsabsichten der Landesregierung.

Der neue Hochschulentwicklungsplan sieht wesentliche Maßnahmen zur Veränderung des Studienangebotes und zu Effizienzgewinnen in Lehre und Verwaltung vor und hat zum Ziel, die vorgegebenen direkten und indirekten Kürzungen in Höhe von circa 1,35 Mio. EUR bis 2024 zu bewältigen.

Einfluss auf die Entwicklung der Hochschulstruktur hatte auch die Neuwahl der Hochschulleitung. Zum 01.04.2014 übernahm Frau Prof. Dr. Anne Lequy als Rektorin die Vertretung der Hochschule Magdeburg-Stendal. Ebenfalls neu gewählt wurden Prof. Dr.-Ing. Gilian Gerke in das Amt der Prorektorin für Studium und Lehre sowie Prof. Dr.-Ing. Harald Goldau als Prorektor für Forschung, Entwicklung und Technologietransfer. Bestätigt in seinem Amt als Prorektor für Hochschulentwicklung und -marketing sowie für den Standort Stendal wurde Prof. Dr. Wolfgang Patzig *(Tab. 5)*.

A.1.2 Kompetenzzentren

Das im Hochschulentwicklungsplan für 2015 bis 2024 formulierte Ziel, die zur Entwicklung und Gestaltung der profilbestimmenden Kompetenzfelder der Hochschule Magdeburg-Stendal erforderlichen Kompetenzzentren auf- und auszubauen, hat die Hochschule bereits im Berichtszeitraum mit großem Engagement und sehr guten Ergebnissen an beiden Standorten verfolgt. Im Mittelpunkt standen dabei die Kompetenzzentren Ingenieurwissenschaften/ Nachwachsende Rohstoffe, Frühe Bildung und Gesundheit (*siehe auch A.3)*.

Das Kompetenzzentrum Ingenieurwissenschaften / Nachwachsende Rohstoffe
konnte die Erschließung und Verbesserung des Entwicklungspotenzials auf dem Gebiet der stofflichen Nutzung nachwachsender Rohstoffe in Sachsen-Anhalt im Zeitraum von 2013 bis 2014 wesentlich ausbauen. Es organisierte in Zusammenarbeit mit Fraunhofer- und Leibnitz-Instituten, mit Hochschulen und Universitäten sowie mit Unternehmen der regionalen Wirtschaft den landesweiten und internationalen Wissensaustausch. Das Kompetenzzentrum koordinierte außerdem die Bereitstellung von Forschungs- und Entwicklungsdienstleistungen für Akteure auf dem Gebiet der nachwachsenden Rohstoffe und konnte im Berichtszeitraum eine Gesamtsumme von 874.200 EUR einwerben. Die in seinem Bereich realisierten internationalen Arbeiten wurden durch die Hochschulrektorenkonferenz und die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit als Erfolgsgeschichte guter Internationalisierungspraxis im Handlungsfeld „Forschung & Technologietransfer“ gewürdigt *(www.hrk.de/audit/erfolgsgeschichten/ansicht/detail/story/internationale-forschung-im-netzwerk-89)*.

Das Kompetenzzentrum Frühe Bildung (KFB)
am Standort Stendal hat während des Berichtszeitraums sein Profil deutlich ausgebaut und maßgeblich dazu beigetragen, die Qualität der Kita-Versorgung in Sachsen-Anhalt praxisgerechtzusichernundzuentwickeln,praxisrelevante Forschungsfragen zu bearbeiten sowie deren Praxistransfer zu begleiten. Dementsprechend bildeten die Praxisforschung und der Praxistransfer, die Politikberatung sowie die Fort- und Weiterbildung seine zentralen Arbeitsschwerpunkte.

Darüber hinaus hat das Kompetenzzentrum Frühe Bildung mit dem im Februar 2014 gegründeten „Forschungsnetz Frühe Bildung“ die Entwicklung einer Plattform zur Zusammenarbeit zwischen den Hochschulstandorten des Landes mit elementar-pädagogisch relevanten Kompetenzen eingeleitet und in den Jahren 2013 und 2014 fünf Workshops zum Thema „Forschung für Frühe Bildung in Sachsen-Anhalt“ durchgeführt. Außerdem hat das Kompetenzzentrum Frühe Bildung

- im Rahmen von Drittmittelprojekten sieben Fachtagungen für im frühpädagogischen Bereich tätige Personen und zwei thematisch entsprechende Ringvorlesungen durchgeführt,
- im Auftrag des Ministeriums für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt die wissenschaftliche Begleitforschung bei der Umsetzung des Landesmodellprojektes „Duale Ausbildung Fachkraft für Kitas“ übernommen und gemeinsam mit KinderStärken e.V. Konzepte für die wissenschaftliche Begleitforschung des Modellvorhabens und für die Praxisanleitung entwickelt.

Der Zuweisung von 180.000 EUR im Jahr 2012 für die Errichtung des KFB folgten für die Jahre 2013 und 2014 Mittel von jeweils 300.000 EUR.

Das Kompetenzzentrum Gesundheit
hat die Zeit nach seiner Gründung im Januar 2012 genutzt, den Empfehlungen des Wissenschaftsrates zu folgen und die gesundheitsbezogenen Studienangebote der Hochschule (an den Fachbereichen Sozial- und Gesundheitswesen, Kommunikation und Medien, Wirtschaft und Angewandte Humanwissenschaften) miteinander und mit regionalen Partnern aus der Gesundheitspraxis und -politik sowie den Gesundheitswissenschaften zu vernetzen.

Darüber hinaus hat das Kompetenzzentrum Gesundheit mit der AOK Sachsen-Anhalt einen Kooperationsvertrag abgeschlossen, der unter anderem die Einrichtung einer W2-Stiftungsprofessur „Gesundheitsförderung und Prävention in Betrieben“ vorsieht.

A.1.3 Struktur der Forschung, Lehre und Weiterbildung

Die Hochschule Magdeburg-Stendal hat auf der Grundlage der Empfehlungen des Wissenschaftsrates sowie der Erkenntnisse aus dem Prozess der Gestaltung des neuen Hochschulentwicklungsplanes folgende Kompetenzfelder definiert und beschlossen:
- Gesundheit, Soziales und Bildung,
- Energie und Technik,
- Umwelt und Ressourcen,
- Journalismus,
- Wirtschaft.

Die Kompetenzfelder sind gekennzeichnet von Interdisziplinarität und Interaktion sowie durch bereichs- und studiengangsübergreifende Kooperationsbeziehungen. Sie werden gestaltet und bearbeitet von den Kompetenzzentren der Hochschule und beziehen sich auf alle Bereiche von Studium und Lehre, von Forschung und Weiterbildung sowie auf die Third Mission *(Tab. 9)*.

A.2 Lehre, Studium und Weiterbildung

A.2.1 Lehrebezogenes Profil

Die Hochschule hat im Berichtszeitraum entsprechend der Vereinbarung mit dem Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft zu „lehrebezogenen Profilen“ eine Reihe von neuen Studiengängen eingerichtet *(Tab. 9)*. Die Fächer und Inhalte sowie die Alleinstellungsmerkmale dieser Studiengänge wurden in Orientierung an den Kompetenzfeldern und im Einklang mit den Kompetenzzentren der Hochschule und deren Forschungs- und Weiterbildungsschwerpunkten definiert *(www.hs-magdeburg.de/weiterbildung/angebote)*.

A.2.2 Betreuung der Studierenden

Ein Schwerpunkt der Aktivitäten zur Verbesserung der Betreuung der Studierenden war im Berichtszeitraum die Studierendenwerbung.

Die Teilnahme an Messen
spielte dabei eine wichtige Rolle. Die Allgemeine Studienberatung hat die relevanten Angebote im gleichen Umfang wie in den Vorjahren wahrgenommen. Insgesamt wurden pro Jahr circa 30 Messen besucht. *(www.hs-magdeburg.de/studium/studienberatung/studienberatung-on-tour.html)*.

Insbesondere 2014 wurde aus dem Angebot der überregionalen Bildungsmessen verstärkt das Format „vocatium“ gewählt, da dies den direkten Kontakt zu den Studieninteressenten ermöglicht. Die Schüler werden hierbei bereits Wochen vor der eigentlichen Messe über unser Studienangebot informiert und vereinbaren für den Tag der Messe einen festen Termin zu einem Beratungsgespräch.

Bei den in Deutschland etablierten überregionalen Bildungsmessen hat die Hochschule als Aussteller mittlerweile einen festen Platz. Insbesondere durch die Kontinuität unserer Beteiligung an diesen Messen konnte der Bekanntheitsgrad unserer Hochschule vor allem in den alten Bundesländern erhöht werden *(Tab. 10)*.

Bei den Studienorientierungsmessen von Schulen sowie von Einrichtungen wie der IHK, HWK oder der Agentur für Arbeit ging es vor allem darum, die Basis für eine regional höhere Studierbereitschaft zu schaffen und Präferenzen für die Hochschule Magdeburg-Stendal zu setzen.

Bewährt hat sich auch der verstärkte Einsatz von Studierenden auf den Messen. Damit wurde den Studieninteressenten ein authentischer Bezug zum Studentenleben vermittelt, außerdem konnten mögliche Hemmschwellen abgebaut werden.

Veranstaltungen an der Hochschule
waren in den Jahren 2013 und 2014 ein weiteres wirkungsvolles Mittel der Studierendenwerbung und -betreuung. Zu den von unserer Allgemeinen Studienberatung organisierten, begleiteten oder mitgestalteten Angeboten zählten:
- Studienorientierungstage für Schulklassen (BBS Stendal, Bundeswehrfachschule, Börde-Gymnasium Wanzleben, Hegel-Gymnasium Magdeburg, BBS Bautechnik Magdeburg, Gymnasium Werder an der Havel, Gymnasium IGS Willy Brand Magdeburg, BBS Wirtschaft Magdeburg),
- Schnupperstudientage der Fachbereiche,
- Campus Days.

Darüber hinaus gab es zur Umsetzung genderspezifischer Aspekte in der Studierendenwerbung folgende Angebote:
- Herbstkurs für Mädchen mit Interesse an technischen Studiengängen,
- Girls‘ und Boys‘ Day.

Der Beratungsservice zur Bindung von Studieninteressenten an die Hochschule
wurde im Berichtszeitraum weiter als wesentliches Instrument der Studienwerbung und -betreuung genutzt. Die Möglichkeiten der Kontaktaufnahme mit der Hochschule vor Beginn des Studiums wurden ausgebaut und zunehmend stärker genutzt. Sie stiegen von 4.458 Beratungskontakten im Jahr 2013 um 21 Prozent auf 5.405 Kontakte im Jahr 2014 (ohne telefonische Beratung). Davon nahmen 866 Personen eine Beratung vor Ort in Anspruch.

Die persönliche Beratung nahmen vor allem Studieninteressenten wahr, die Entscheidungshilfen für ein Studium benötigten, aber auch solche, die sich über Möglichkeiten des Hochschulzugangs, über berufliche Aufstiegsfortbildungen oder über Deutschkurse für Ausländer informieren wollten. Hinzu kamen Studierende, die einen Studienwechsel beabsichtigten, die Probleme in der Studienorganisation oder individuelle, meist psychische Probleme hatten. Die Gewichtung der einzelnen Beratungsthemen zeigt beispielhaft die nachfolgende Grafik.

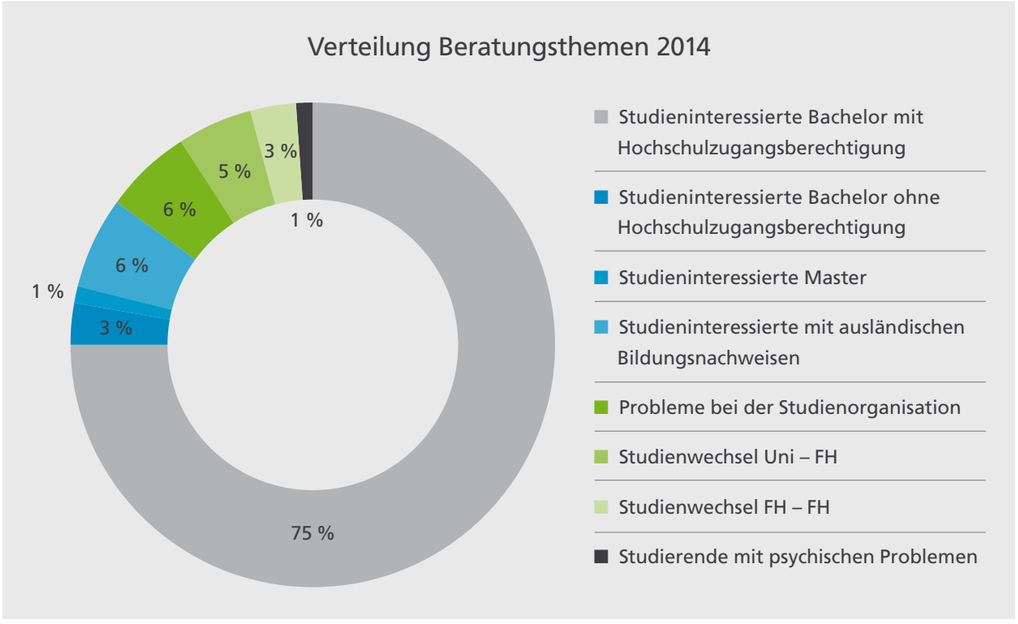

Abb. 1: Verteilung Beratungsthemen 2014

Ein besonderer Service der Studienberatung war die Vorprüfung von Zeugnissen Berufstätiger und die Klärung der Frage, ob mit dem entsprechenden Zeugnis der beruflichen Aufstiegsfortbildung ein Hochschulzugang möglich ist. Durch die Vielzahl der möglichen beruflichen Weiterbildungsangebote und deren unterschiedliche landesrechtliche Regelung erfordert eine solche Überprüfung meist umfangreiche Recherchen.

Die redaktionelle Überarbeitung aller Informationsmaterialien zum Studienangebot
gehörte ebenfalls zu den Aufgaben der Studienberatung. In diesem Rahmen wurde der jährlich erscheinende Studienführer neu bearbeitet. Damit wurde einerseits eine Broschüre geschaffen, die in knapper und übersichtlicher Form über das Studienangebot unserer Hochschule informiert. Andererseits ermöglichte diese Art der

Darstellung eine schnelle Reaktion auf Änderungen, sodass im Jahr 2014 mehrere Versionen des Studienführers erarbeitet wurden (Version 1: 04/2014; Version 2: 07/2014; Version 3: 11/2014).
Im Zuge des Webseiten-Relaunchs und des damit verbundenen neuen Corporate Design wurden von der Studienberatung auch sämtliche Studieneingangsflyer redaktionell überarbeitet.

Hochschulscouts
gibt es an der Hochschule Magdeburg-Stendal seit 2008. Sie leisten ebenfalls einen wirkungsvollen Beitrag zur Verbesserung der Betreuung der Studierenden. Als Hochschulscouts fungieren erfahrene Studierende, die besonders in der Phase vor dem Studienbeginn für Studieninteressierte und Bewerberinnen und Bewerber beratend zur Verfügung stehen. Sie werden in den Fachbereichen ausgewählt und auf der Website *www.hochschulscout.de* als Kontaktperson ausgewiesen, pro Bachelor-Studiengang soll mindestens eine Beraterin oder ein Berater eingesetzt werden.
Im Berichtszeitraum ist es gelungen, dieser anspruchsvollen Zielstellung gerecht zu werden. Die Hochschulscouts haben den künftigen und aktuellen Erstsemestern durch kompetente, meist per E-Mail erfolgte Beratung geholfen, sich für die Hochschule Magdeburg-Stendal zu entscheiden und Unsicherheiten abzubauen. Sie haben außerdem für das Leben in den Städten Magdeburg und Stendal geworben und das Eingewöhnen erleichtert. Sie haben mit ihrem Engagement dazu beigetragen, die Annahmequote an Zulassungen zu erhöhen und den Studieneinstieg zu verbessern. Befördert wurde dies auch durch ihren Einsatz an den Ende Juni/Anfang Juli angebotenen Bewerbertagen, zu denen Studienbewerberinnen und -bewerber und Studieninteressierte eingeladen wurden.

Das Mentoring-Programm für den Studienanfang
wurde zum Wintersemester 2012/13 im Rahmen des Qualitätspakts Lehre der Hochschule eingerichtet. Es wird anteilig aus Mitteln des Qualitätspakt-Lehre-Projekts und des Hochschulpakts finanziert, für seine Koordinierung und Durchführung sorgt das Zentrum für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung (ZHH) in Abstimmung mit den Fachbereichen.
Das Mentoring-Programm wendet sich an Anfängerinnen und Anfänger der grundständigen Bachelor-Studiengänge. Die Teilnehmenden werden beim Einstieg in das Studium – in der Regel während des ersten Studienjahres – von Studierenden höherer Semester unterstützt und begleitet. Im Mittelpunkt stehen soziale und akademisch-kulturelle Fragen des Studierens sowie das Kennenlernen der Hochschule. Dementsprechend organisierten die Mentorinnen und Mentoren sowohl thematische Angebote als auch gemeinschaftliche Aktivitäten.
Mentorinnen und Mentoren kamen an beiden Hochschulstandorten und allen Fachbereichen zum Einsatz. Im Wintersemester 2013/14 waren es 32, im Sommersemester 2014 betrug ihre Zahl 26 und Wintersemester 2014/15 stieg sie auf 33. Sie wurden vor Beginn des jeweiligen Wintersemesters in einem Einführungsworkshop für ihre Aufgaben qualifiziert und im Laufe des Jahres in mehreren Netzwerktreffen durch das ZHH bei ihrer Arbeit begleitet. Ihre ersten Kontakte zu den neuen Kommilitoninnen und Kommilitonen knüpften sie während der Einführungstage in Magdeburg bzw. der Orientierungstage in Stendal. Aktiv wurden sie auch bei der Late Summer School und bei den Campus Days.

A.2.3 Ausbildung in MINT-Fächern: Konsensus-Konferenz und Beirat

Im Ergebnis der Konsensus-Konferenz 2012 wurden in den Jahren 2013 und 2014 im Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Industriedesign (FB IWID) verstärkte Anstrengungen zur Verbesserung der Studierfähigkeit, der Motivation und der Akquise von Studierenden unternommen.

Seit dem Wintersemester 2013/14 werden neue Lehrmethoden in den Mathematikübungen erprobt und evaluiert. Darüber hinaus wurde damit begonnen, individuelle Unterstützungsangebote in Form von Tutorien (Präsenz und E-Learning) aufzubauen.

Das Vorkursangebot im Rahmen der Late Summer School wurde 2013 erstmalig durch ein zusätzliches Tutoren-Tandem und darüber hinaus im Jahr 2014 durch einen parallel stattfindenden Mathematik-Online-Kurs erweitert.

Seit dem Wintersemester 2013/14 wurde im FB IWID ein Mathematik-Eingangstest durchgeführt, der vorhandene Defizite aufgezeigt und die Studierenden motiviert hat, zusätzliche Angebote zu nutzen, beispielsweise Tutorien und/oder Online-Vorkurse. Die semesterbegleitende Unterstützung der Studierenden beim selbstständigen Lernen und Üben erfolgte durch Tutorien. Da die Lerngruppen teilweise zu groß waren, konnten individuelle Probleme oft nicht ausreichend besprochen und gelöst werden, sodass im Wintersemester 2014/15 erstmals ein ergänzendes E-Tutorium zur Elementarmathematik auf der Lernplattform Moodle eingerichtet und betreut wurde. Dieses Angebot soll künftig auf alle Teilgebiete der Ingenieurmathematik ausgebaut werden und die Studierenden im selbstständigen Üben und Wiederholen des Lehrstoffs unterstützen.
Einen Schwerpunkt der Tätigkeit im FB IWID bildete die Weiterentwicklung der ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge (MINT-Fächer). Dies betraf insbesondere

- die Akquise von Studienanfängern unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung und der Förderung einer positiven Einstellung bei Schülern zu den MINT-Fächern,
- den Einfluss auf die Schnittstelle Schule/Hochschule durch Vorbereitungs- und Brückenkurse bei einschlägigen Fächergruppen,
- die verstärkte inhaltliche Zusammenarbeit mit der regionalen und überregionalen Industrie zur Meisterung der neuen Herausforderungen im Zusammenhang mit der Industrie 4.0 und der Energiewende,
- die Stärkung der Weiterbildung und der berufsbegleitenden Ausbildung durch Förderung dualer Studiengänge.

Grundlage dieser Weiterentwicklung war die enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaft sowie mit anderen wissenschaftlichen Institutionen (insbesondere der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg) und mit schulischen und außerschulischen Bildungsträgern. Dazu wurden unter anderem der 2012 gegründete Beirat Elektrotechnik genutzt und eine Konsensus-Konferenz zur Ausbildung im Bereich der MINT-Fächer durchgeführt. Hinzu kamen seitdem ein reger Erfahrungsaustausch und die gegenseitige Beteiligung an einschlägigen Veranstaltungen.

A.2.4 Nachhaltige Entwicklung in Studium und Lehre

Seit dem Wintersemester 2014/15 bietet die Hochschule Magdeburg-Stendal die interdisziplinäre Ringvorlesung „Nachhaltige Entwicklung“ an. Vorbereitet und organisiert wird diese Veranstaltungsreihe durch eine 2013 gebildete Arbeitsgruppe. Beteiligt an den Vorlesungen waren Lehrende aus allen Fachbereichen der Hochschule und die Referentin für Nachhaltige Entwicklung des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt. Die Fachbereiche integrierten die Veranstaltungen eigenständig in die Curricula ihrer Studiengänge, in der Regel geschah dies in Form von Wahlpflichtleistungen. 85 Studierende verschiedener Studiengänge nutzten dieses Angebot und bewerteten die Vorlesungen durchgängig positiv. Das Thema – so die einhellige Einschätzung – war für eine interdisziplinäre Ringvorlesung gut geeignet, in Verbindung damit wurde das Verständnis für relevante Problemstellungen anderer Studiengänge gefördert und erhöht. Die Ringvorlesung soll im Wintersemester 2015/16 fortgesetzt und in der Folge verstetigt werden.

A.2.5 Systematisierung der Alumni-Arbeit

In der Alumni-Arbeit konnten neue Impulse gesetzt werden. Die Planungen, diese Aktivitäten in den Fachbereiche an beiden Standorten der Hochschule auszubauen, wurden 2013 begonnen und 2014 erweitert. In diesem Zusammenhang wurde auch die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fördervereinen gesucht. Erstmalig fand im Juni 2013 ein fachbereichsübergreifendes Treffen mit Alumni der Hochschule statt. Außerdem organisierten mehrere Fachbereiche gesonderte Veranstaltungen für ihre Ehemaligen. Der erfolgreiche Aufbau der Alumni-Aktivitäten in vielen Studiengängen wurde durch eine Dachstruktur unterstützt.

Zur Kontaktpflege und zum Aufbau einer Alumni-Datenbank dienten, neben der persönlichen Ansprache, das virtuelle Alumni-Netzwerk *(net.intraworlds.com/magdeburg-stendal/registrierung)*, das derzeit ca. 650 Mitglieder umfasst, sowie das Business-Portal Xing. Dennoch wird die Aufrechterhaltung des Kontakts zu den Ehemaligen enorm

erschwert: durch den Datenschutz. Ohne Änderung des Hochschulgesetzes wird der Student Life Cycle „gebrochen", denn eine Übernahme der Daten aus der Studierendenstatistik ist nicht möglich.

Im Berichtszeitraum wurde auch das von der Hochschulinitiative Neue Bundesländer prämierte Konzept „Karrierewege – kennen, eröffnen, kommunizieren" erfolgreich umgesetzt. Als Erinnerung an die Studienzeit wurde exemplarisch für einen Studiengang ein Alumni-Jahrbuch erstellt. Darüber hinaus entstanden unter dem Motto „Karrierewege von Absolventinnen und Absolventen" 16 Kurzfilme. Darin berichten Ehemalige als Testimonials über ihre Erfahrungen im Studium und geben realistische Einblicke in ihre Berufsfelder. Mit den Filmen wurde unter den Studieninteressierten und künftigen Arbeitgebern für die Hochschule und die verschiedenen Studiengänge geworben. Sie standen (und stehen) auf der Homepage der Hochschule zur Verfügung. *(www.hs-magdeburg.de/alumni).*

A.2.6 Lehrkompetenz – hochschuldidaktische Weiterbildungsmaßnahmen

Die Steigerung der Lehrkompetenz war im Berichtszeitraum ein Schwerpunkt im Aufgabenbereich Lehre, Studium und Weiterbildung. Dazu wurde eine Reihe von didaktischen Qualifizierungsmaßnahmen erfolgreich entwickelt und umgesetzt. Wirkungsvolle Vorhaben waren dabei die Einführungsworkshops und das Neuberufenen-Netzwerk, das Hochschuldidaktische Weiterbildungsprogramm „ZHH-Zertifikat" für Lehrende, die Qualifizierung studentischer Tutorinnen und Tutoren und die Vernetzung im Verbundprojekt HET LSA.

Die Einführungsworkshops und das Neuberufenen-Netzwerk

waren wichtige Instrumente der hochschuldidaktischen Weiterbildung. Die Einführungsworkshops für Neuberufene dienten der hochschuldidaktischen Basis-Qualifizierung. Die Neuberufenen konnten sich untereinander vernetzen und Formen des kollegialen Austausches und der kollegialen Beratung aufbauen. Am 27.05. und am 23.09.2013 fanden ganztägige Workshops mit jeweils 4 Teilnehmenden statt. Im Anschluss wurden drei zweistündige Vernetzungsworkshops am 09.10., am 27.11. und am 11.12.2013 durchgeführt, in denen jeweils hochschul- und mediendidaktische Inputs gegeben und an konkreten Themen der Teilnehmenden gearbeitet wurde.

Die hochschuldidaktische Weiterbildung

war eine zentrale Aufgabe im Berichtszeitraum. In diesem Rahmen wurde ein Qualifizierungsprogramm entwickelt, das „ZHH-Zertifikat Hochschuldidaktik". Es entspricht den „Leitlinien zur Modularisierung und Zertifizierung hochschuldidaktischer Weiterbildung" der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd) und berücksichtigt die „Deklaration zur Anerkennung von Leistungen der hochschuldidaktischen Weiterbildung". Damit wurde es beispielsweise Lehrbeauftragten, Lehrkräften für besondere Aufgaben und/oder Vertretungsprofessorinnen und -professoren, die ein ZHH-Zertifikat in Magdeburg begonnen haben, nach dem Wechsel an eine andere deutsche Hochschule möglich, das Zertifikat dort abzuschließen oder sich in Magdeburg Workshops aus einem anderen bundesdeutschen Programm anerkennen zu lassen.
Das Zertifikatsprogramm wurde auf der ZHH-Homepage erläutert und in Gesprächen mit Lehrenden, in Fachbereichsgremien sowie durch ein Programmheft hochschulintern vorgestellt. Zu allen relevanten Themenfeldern der Hochschuldidaktik wurden insgesamt 14 Workshops angeboten, zum geringeren Teil fachspezifisch, zum größten Teil fachübergreifend. Des Weiteren fanden auf der Preconference der dghd-Jahrestagung 2013 sieben vom ZHH in Magdeburg ausgerichtete Workshops statt; diese wurden so konzipiert, dass sie für das ZHH-Zertifikat anerkannt werden konnten.
Insgesamt nahmen 99 Lehrende an ganztägigen Workshops zur hochschuldidaktischen Weiterbildung teil. Alle Workshops wurden mit einem standardisierten Fragebogen evaluiert, die Ergebnisse wurden für die weitere Konzipierung und Planung des ZHH-Zertifikats genutzt.

Eine Befragung der Lehrenden zur hochschuldidaktischen Weiterbildung

wurde im 3. Quartal 2013 durchgeführt. Ziel war, eine bessere Kenntnis der zeitlichen Möglichkeiten und inhaltlichen Interessen der Hochschullehrerinnen und -lehrer zu erhalten. Die Ergebnisse der Befragung sowie die Anmeldezahlen ergaben, dass Workshops in der vorlesungsfreien Zeit besser angenommen wurden als in der Vorlesungszeit. Bei der Anpassung bzw. Neuentwicklung der Angebotsformate wurde dies berücksichtigt.

Die offene Lehr-und Lernwerkstatt

wurde 2012 als niedrigschwelliges Beratungsangebot für aktuelle Anliegen der Lehrenden eingeführt und im Jahr 2013 fortgesetzt. Da mit diesem Format jedoch nur wenige Lehrende der Hochschule erreicht werden konnten, wurde das Angebot nicht weitergeführt.

Zusätzliche Angebote für Lehrende

im Bereich der hochschuldidaktischen Weiterbildung stellte das ZHH durch Veranstaltungen im Studium Generale bereit. Hinzu kamen diverse Coaching-Angebote und Einzelberatungen, beispielsweise zur Studiengangsentwicklung.

Das Tutorienprogramm

wurde zur Unterstützung der Neuberufenen und der Vertretungsprofessorinnen und -professoren in der Phase des Berufseinstiegs eingeführt, zum Beispiel durch die Entwicklung didaktischer Materialien. Dazu wurden probeweise zwei studentische Tutoren am ZHH eingestellt und qualifiziert. Die Erfahrungen wurden zur Entwicklung eines Qualifizierungskonzepts für studentische Tutorinnen und Tutoren genutzt. Die Auswertung hat ergeben, dass die Neuberufenen sowie die Vertretungsprofessorinnen und -professoren oft damit überfordert sind, das Angebot zum zunächst vorgesehenen Zeitpunkt zu nutzen, dass sie es aber nach dem ersten Erfahrungsjahr in der Lehre gern in Anspruch nehmen.

Die Vernetzung im Verbundprojekt HET LSA

war ein weiterer wesentlicher Beitrag zur Verbesserung der Lehrkompetenz und der Weiterbildung an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Dem diente die zielgerichtete Zusammenarbeit mit der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und mit der Verbundkoordinatorin an der Hochschule. Abgestimmt wurden beispielsweise die Kooperation zum Tag der Lehre und dessen Durchführung an einem gemeinsamen Tag an allen Hochschulen Sachsen-Anhalts sowie die Organisation und das Angebot von Kursen im Rahmen der Hochschuldidaktischen Wochen des Verbundes. Ebenso wurde die Neugestaltung und Implementierung des Evaluationsprozesses als Grundlage der Diskussion über Qualität in der Lehre an der Hochschule diskutiert. Eine weitere Kooperation betraf die Erarbeitung eines Konzepts zur Verbesserung des Übergangs von Jugendlichen zur Hochschule, in der Studieneingangsphase und von der Hochschule zum Arbeitsmarkt. Mit der Professur an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg fand eine Kontaktaufnahme zwecks Kooperation zur Entwicklung einer landesweiten hochschuldidaktischen Weiterbildung für Lehrende statt. Weitere Aktivitäten im Verbundprojekt waren eine mediendidaktische Beratung mit dem Kompetenzzentrum E-Learning der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zur Qualifizierung von Lehrenden (Arbeitsgruppe E-Learning-Verbund) sowie die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Internationalisierung.

A.2.7 Qualitätssicherung Lehre

Weitere Schwerpunktaufgaben im Bereich Studium, Lehre und Weiterbildung waren im Berichtszeitraum die Lehrevaluation und die Lehrpreisvergabe als wesentliche Instrumente der Qualitätssicherung der Lehre.

Die Lehrevaluation

wurde zielgerichtet und wirkungsvoll weiterentwickelt. Nach einer durch das ZHH vorbereiteten und durch einen externen Experten moderierten Beratung der Senatskommission für Studium und Lehre am 06.11.2013 wurde eine Arbeitsgruppe zur Auswahl eines kompetenzorientierten Evaluationsinstruments für die Lehrevaluation eingerichtet. Außerdem bereitete das ZHH eine Auswahl möglicher Fragebögen vor. Die Empfehlungen der Arbeitsgruppe führten zum Beschluss der Kommission für Studium und Lehre, die bisherige lehrendenzentrierte Evaluation durch eine kompetenzorientierte Lehrevaluation zu ersetzen und sie als Pilotprojekt im Wintersemester 2013/14 durchzuführen. Wie von der Arbeitsgruppe vorgeschlagen, wurde das Grazer Instrument

GeKo, das auch als Online-Befragung durchgeführt werden kann, als Evaluierungsmethode ausgewählt.

Die Lehrpreisvergabe
wurde als Anreizsystem für die hochschuldidaktische Weiterbildung ins Leben gerufen. Mit dem im Dezember 2012 erarbeiteten Konzept wurde der Lehrpreis ausgeschrieben und am 04.03.2013 im Rahmen der dghd-Jahrestagung erstmalig verliehen. Auswahlkriterien waren die Förderung von Heterogenität, Familienfreundlichkeit und Gender, E-Learning und Blended Learning, Internationalisierung und Forschungsbezug sowie Theorie-Praxis-Transfer.

Das Vorschlagsrecht für den Lehrpreis hatten ausschließlich die Studierenden der Hochschule Magdeburg-Stendal. Insgesamt gab es 27 Vorschläge mit 19 Nominierungen. Die vorgeschlagenen Lehrenden wurden anschließend ersucht, eine Best-Practice-Beschreibung ihres Lehrkonzepts einzureichen. Die Auswahl des Lehrpreisträgers wurde von einer Jury, bestehend aus Lehrenden, Studierenden und Externen, durchgeführt. Der mit 2.000 EUR dotierte und aus dem Körperschaftshaushalt finanzierte Lehrpreis wurde an zwei Lehrende aus den Fachbereichen Angewandte Humanwissenschaften (AHW) sowie Kommunikation und Medien (KuM) verliehen. Die Dokumentation der Konzepte wurde auf der ZHH-Homepage veröffentlicht. Die Lehrpreisträger standen (und stehen) als Ansprechpartner für interessierte Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung.

A.2.8 Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung

Das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung ist ein Drittmittelprojekt und agiert hochschulübergreifend als zentraler Ansprechpartner sowie als Akteur sowohl für die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg als auch für die Hochschule Magdeburg-Stendal. Es nahm seine Arbeit mit Beginn des Jahres 2014 in der Nachfolge des Transferzentrums auf.

Das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung fungiert als zentraler Anlaufpunkt für Weiterbildungs- und Förderberatung. Seine Aktivitäten umfassen die Kategorien
- Weiterbildung für Unternehmen,
- Durchführung weiterbildender Studienprogramme und -angebote,
- Lebenslanges Lernen,
- Weiterbildungsberatung,
- Weiterbildung für die Hochschulmitarbeiter.

Im Bereich Lebenslanges Lernen wurde der im Herbst 2012 am Standort Stendal eingerichtete Senior-Campus weitergeführt. Als Ergebnis einer Projektförderung des Landes entstanden und in Kooperation mit der Winckelmanngesellschaft e.V. betrieben, ist er weiterhin ein zusätzliches Angebot für die Bürgerinnen und Bürger der Altmark. Eine weitere Aktivität des Zentrums für wissenschaftliche Weiterbildung ist die im Oktober 2013 gestartete Veranstaltungsreihe „ExpertIN“. Dieses im Rahmen des Studium Generale vermarktete Angebot setzt die Tradition der Summer School für Berufsrückkehrerinnen in den MINT-Fächern fort und nutzt die Ergebnisse der Erhebung zur Bedarfslage von beruflichen (Wieder-)Einsteigerinnen und jungen Müttern für die wissenschaftliche Weiterbildung.

Zusätzliche Gestaltungskraft im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung entwickelte die Hochschule mit der im Mai 2014 neu in der Weiterbildungsordnung verankerten Weiterbildungsumlage.

A.2.9 Bundeswettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschule“

Der Hochschule ist es gelungen, in der zweiten Runde des Bundeswettbewerbs gemeinsam mit der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg Mittel für das Projekt „Weiterbildungscampus Magdeburg“ einzuwerben. Das Vorhaben wurde im August 2014 gestartet. Es hat eine Laufzeit bis Januar 2018 und ein Finanzvolumen von insgesamt 2,8 Mio. EUR. Das Projekt untersucht anhand eines Forschungs- und Interventionsdesigns zur Entwicklung und Ausgestaltung bedarfsgerechter Weiterbildungsangebote die Bereiche Studierfähigkeit, Teilnehmergewinnung, Curriculumsübertragung, Formatentwicklung und – als übergreifende Aufgabe – die Organisationsentwicklung.

A.2.10 Hochschulmarketing

Die Ziele und Aufgaben im Marketing erfolgreich umzusetzen, hatte im Berichtszeitraum für sämtliche Bereiche der Hochschule Magdeburg-Stendal einen hohen Stellenwert. Die Hochschule hat sich deshalb an allen länder- und hochschulübergreifenden Marketing-Aktivitäten aktiv beteiligt. Dies geschah einerseits im Rahmen der Kampagne „Mein Campus – Studieren in Fernost“ und andererseits in der Landesaktion „Platz für Dein Talent“. Darüber hinaus leitete die Hochschule wichtige Schritte zur Verbesserung der Servicequalität ein. Dazu realisierte sie 2014 im Rahmen von „Mein Campus“ ein Vorhaben zur Förderung der Qualität interner Kommunikation mit den Studierenden. Die wesentlichen Ergebnisse dieses Projekts waren die Entwicklung zentraler Informationsplattformen für alle Studieninteressierten und Studierenden sowie die Erarbeitung eines Serviceangebots für die Kommunikation mit Studierenden *(www.hs-magdeburg.de/studieninteressierte.* bzw. *www.hs-magdeburg.de/studierende).*

Eine weitere wichtige, aus der Hochschulkampagne „Mein Campus“ resultierende Marketing-Aktivität war der 2013 und 2014 gemeinsam mit der Otto-von Guericke-Universität Magdeburg durchgeführte „Campus Day“ am Standort Magdeburg. Neben diesen zentralen Großprojekten wurde im Berichtszeitraum eine Vielzahl von Marketing-Maßnahmen realisiert, deren Wirkung und Erfolg in den Zahlen der Studienanfängerinnen und -anfänger zum Ausdruck kommen. Dazu zählen beispielweise
- der Relaunch des Internetauftritts der Hochschule *www.hs-magdeburg.de,*
- die Neugestaltung der Landingpage *www.studieren-im-gruenen.de,*
- die Direktwerbung an den Schulen,
- die Neuauflage der Flyerserie „Studiengänge“,
- fachbereichsbezogene Aktionen wie Bewerbertage, Scout- und Mentoring-Programme.

Der Webseiten-Relaunch wurde mit dem Ziel und dem Ergebnis umgesetzt, den Bedürfnissen der jeweiligen Benutzergruppen in möglichst hohem Maße und besser als bis dahin erreicht gerecht zu werden. Er trug außerdem wesentlich dazu bei, die laufende Aktualisierung des Studienangebots und aller Informationen rund um das Studium zeitgerecht darzustellen.

A.2.11 Blended Learning und webbasierte Lerneinheiten

In diesem Aufgabenbereich stand im Berichtszeitraum der Master-Studiengang Cross Media im Mittelpunkt: ein berufsbegleitender Studiengang der Fachbereiche KuM und IWID, dessen Entwicklung aus dem Programm zur Förderung von online-gestützten weiterbildenden Master-Studiengängen an den Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt von 2010 bis 2013 gefördert wurde. Der Pilotversuch zur Einführung der ePortfolio-Methode als Instrument zur Beobachtung der Lernentwicklung wurde im Wintersemester 2013/14 mit acht Studierenden gestartet und konnte inzwischen etabliert werden.

Der Master-Studiengang Cross Media führt die Disziplinen Journalismus, Interaction Design und Management zusammen und wird zu 80 Prozent online gelehrt. Jedes seiner Semester ist klar strukturiert und folgt dem gleichen Aufbau. Es besteht aus einer einwöchigen und drei dreitägigen Präsenz-Phasen mit dazwischen liegenden externen Online-Phasen. Zusätzlich wird eine große Auswahl an Mikromodulen angeboten, die keinen Präsenz-Anteil haben und jederzeit individuell von den Studierenden belegt werden können.

Die technische Basis für das Blended Learning im Studiengang bildet das an der Hochschule bereitgestellte Lernmanagementsystem Moodle. Wegen der modularen Studienstruktur mit hohem Online-Anteil und der erforderlichen Flexibilität bei den Nutzerinnen- und Nutzer-Zugängen wird das Projekte-Moodle verwendet. Dort stehen für alle Studienmodule Lerninhalte bereit, die durch die Lehrverantwortlichen intensiv betreut werden. Außerdem werden über Moodle auch alle organisatorischen Belange des berufsbegleitenden Studiums koordiniert und andere Tools oder Webseiten verlinkt, wie beispielsweise die verfügbaren E-Books von Springer-Link, virtuelle Meeting-Räume oder Vorlesungsaufzeichnungen. Für die Livekommunikation in den Online-Phasen ist hauptsächlich die Webkonferenzlösung Adobe Connect im Einsatz, die über das Deutsche Forschungsnetz genutzt wird *(www.ma-crossmedia.de/studium/).*

A.3 Forschung und Innovation

A.3.0 Überblick

Die Hochschule Magdeburg-Stendal hat im Berichtszeitraum ihre Entwicklung von der „lehrenden Fachhochschule“ zur „forschenden und lehrenden Hochschule“ mit Erfolg fortgesetzt. Ihr Lehr- und Forschungsprofil umfasst mittlerweile folgende, mit den Bachelor- und Master-Programmen abgedeckte Kompetenzfelder:
- Gesundheit, Soziales und Bildung,
- Energie und Technik,
- Umwelt und Ressourcen,
- Journalismus,
- Wirtschaft.

Wesentlich beigetragen zu dieser Entwicklung haben an beiden Hochschulstandorten die fachgerechte Synchronisation von Forschung und akademischem Unterricht sowie die Herausbildung der leistungsstarken Kompetenzzentren
- Funktionsoptimierter Leichtbau / Nachwachsende Rohstoffe
- Innovative Technologien, Maschinen und Komponenten,
- Elektro- und Informationstechnik,
- Frühe Bildung,
- Journalismus und Kreativwirtschaft,
- Gesundheit und Soziales,
- Innovationen im Bauwesen,
- Wasser- und Kreislaufwirtschaft,
- Wirtschaft.

Die damit erreichte Fokussierung auf Forschungsschwerpunkte war ein wichtiger Schritt zur weiteren Ausprägung und Schärfung des Profils der Hochschule *(siehe A.3.8)*. Zu dessen wesentlichen Merkmalen gehörten auch die erreichte Vernetzung innerhalb der Hochschule zwischen den Kompetenzzentren, Fachbereichen und Instituten und besonders ihre enge Verzahnung mit der regionalen mittelständischen Wirtschaft bei gleichzeitiger globaler Orientierung.

Die Hochschule erzielte mit dieser Ausrichtung Forschungs- und Entwicklungsleistungen auf hohem nationalen und internationalen Niveau und trug damit maßgeblich zur Entwicklung belastbarer, die Leitmärkte des Landes prägender Innovationskerne sowie zum Erfolg des Mittelstandes und zur effektiven Umgestaltung und Anpassung der Kommunen in Sachsen-Anhalt bei.

A.3.1 Leistungsorientierte Vergabe von Forschungsverfügungsflächen

Ein Schwerpunkt im Bereich Forschung der Hochschule bestand in den Jahren 2011 bis 2014 in der bedarfsgerechten Zuordnung von Laborflächen zu den neu gegründeten und im Aufbau befindlichen Kompetenzzentren. Dabei wurde die KAT-Initiative des Landes genutzt, um den Ausbau der Industrielabore „Innovative Fertigungsverfahren“, „Funktionsoptimierter Leichtbau“, „Biowerkstoffe“ und „Zerstörungsfreie Prüfverfahren“ zu realisieren. Zur Umsetzung des damit verbundenen Zieles, kurz- und vor allem langfristig eine leistungsfähige Forschungslandschaft zu entwickeln, wurde eine Raum-Neuplanung notwendig. Besonders betroffen von diesen Maßnahmen war der Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Industriedesign.

Den Industrielaboren wurden in diesem Rahmen Verfügungsflächen zu folgenden Zwecken zugeordnet:
- Laborflächen zum Betreiben der Versuchs- und Auswertetechnik,
- Büroflächen für zusätzliche Projektbeschäftigte und wissenschaftliche Mitarbeiteinnen und Mitarbeiter.

Von den 9.559 m² Gesamtflächen des Fachbereichs IWID wurden 24 Prozent als Forschungsverfügungsflächen ausgewiesen:
- 1.919 m² für Labore,
- 272 m² für Büros.

Nach einer ersten, bis 2011 realisierten Etappe, in der bestehende Maschinen und Anlagen umgesetzt und neu angeordnet wurden, konnte im nächsten Schritt die geplante Technik beschafft und in Betrieb genommen werden.
Die Einrichtung dieser Industrielabore bewirkte eine deutliche Stärkung der vorhandenen Kompetenzfelder und bildete die Basis für die Realisierung sowohl kurzfristiger als auch strategischer Entwicklungen und Forschungsarbeiten auf höchstem Niveau.

In den Laboren konzentrieren sich mittlerweile moderne Fertigungstechnik in einem Wert von fast 5 Mio. EUR, Fertigungsmesstechnik für über 2,5 Mio. EUR sowie Maschinenmesstechnik von mehr als 0,6 Mio. EUR.

Die positiven Erfahrungen bei der bisherigen Flächenzuordnung und deren Auswirkungen auf die mittel- und langfristige Organisation der Forschung sollen auch für die anderen Fachbereiche der Hochschule den Maßstab bilden: Ab 2015 werden schrittweise allen Fachbereichen Forschungsverfügungsflächen zugeordnet.

A.3.2 Aufbau einer zentralen Serviceebene

Die zentrale Serviceebene der Hochschule wurde im Berichtszeitraum – nach ihrem Aufbau in den zurückliegenden Jahren im Forschungs- und Entwicklungszentrum (FEZ) – erfolgreich weiter entwickelt. Ihren Mittelpunkt bildet das Technologie- und Wissenstransferzentrum. Mit seinen Aktivitäten unterstützt es Hochschulbeschäftigte und Studierende und entwickelt und fördert Kontakte mit Vertretern aus Wirtschaft und Gesellschaft.

Das Technologie- und Wissenstransferzentrum koordinierte als eine zentrale Einrichtung der Hochschule Magdeburg-Stendal die Aufgaben an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Es war Ansprechpartner für Unternehmen und Einrichtungen in der Region und bildete die Schaltstelle zu den Fachbereichen und den hochschulinternen Expertinnen und Experten. Seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfassten und bearbeiteten Anfragen und Probleme zu Themen wie Forschung, Förderung, Transfer, Innovation, Personal, Ausschreibungen, Patente, Anpassungsqualifizierung für KMU im Kontext der gesamten Transferaktivitäten.

Dieser Service wurde im Berichtszeitraum von zahlreichen Nutzern für aktuelle Vorhaben in Anspruch genommen. Darunter waren Projekte und Einrichtungen wie die Industrielabore, das Kompetenznetzwerk für Angewandte und Transferorientierte Forschung, das Transferzentrum für Absolventenvermittlung und wissenschaftliche Weiterbildung (bis 12/2013) bzw. das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ab 01/2014), die Landesstelle zur Koordinierung von Landesinitiativen des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit (bis 12/2013) und die Schutzrechtssicherung SIGNO durch die Patentverwertungsagentur (PVA). Ein wichtiges Ziel war dabei der Aufbau von vertrauensvollen Partnerschaften zwischen Vertretern der Hochschule und der Wirtschaft bzw. der Gesellschaft.

Zum zentralen Service der Hochschule gehörten außerdem folgende Dienstleistungen:
– Projektentwicklung über das KAT,
– Beratung und Vermittlung von Fach- und Führungskräften über das Career Center,
– Zugang zu den Industrielaboren (Biowerkstoffe, Leichtbau, Innovative Fertigungsverfahren),
– bedarfsorientierte Weiterbildungsangebote für KMU,
– Projektmanagement über das Steinbeis-Transferzentrum,
– Unterstützung bei der Schutzrechtssicherung durch die Patentverwertungsagentur.

Messen und Veranstaltungen in Kooperation mit Unternehmen
bildeten im Berichtszeitraum einen Schwerpunkt im Service und bei den Transfer-Aktivitäten der Hochschule. So wurden über das Technologie- und Wissenstransferzentrum jährlich fünf bis sechs Messeauftritte organisiert, darunter für die Composite in Stuttgart, die Hannover-Messe Industrie, die Materialica, die IFAT, die Achema, die CeBIT sowie die Inter-Solar in München. Favorisiert wurde dabei stets die Strategie, Forschungskooperationen mit Unternehmen auch als gemeinsame Projekte darzustellen.

Forschungs- und unternehmensrelevante Veranstaltungen
waren eine weitere wichtige Aufgabe im Transfer-Bereich. Dazu zählten die erfolgreiche Organisation des jährlich durchgeführten Forschungsmarktes und der 15. Konferenz für Nachwuchswissenschaftler in Mitteldeutschland sowie die ein- bis zweimal jährlich stattfindende Vergabe der Deutschlandstipendien und die von den Praxispartnern gut nachgefragten Arbeitstreffen mit den fördernden Unternehmen.

Deutschlandstipendien
wurden im Berichtszeitraum über das Technologie- und Wissenstransferzentrum mit folgendem Ergebnis eingeworben und koordiniert.

Jahr	Förderer	Stipendien
2011	16	22
2012	29	34
2013	25	29
2014	25	30

Tab. 1: Anzahl der Deutschlandstipendien der Jahre 2011 bis 2014

Graduiertenstipendien
wurden im Wintersemester 2011/2012 zum ersten Mal vergeben.

Jahr	Stipendien
2011	1
2012	3
2013	4
2014	4

Tab. 2: Anzahl der Graduiertenstipendien der Jahre 2011 bis 2014

A.3.3 Ausbau des Kompetenznetzwerks für Angewandte und Transferorientierte Forschung

Die Entwicklung und Etablierung profilbildender Forschungsschwerpunkte an der Hochschule Magdeburg-Stendal wurde in den vergangenen Jahren systematisch und kontinuierlich vorangetrieben. Eine maßgebliche Rolle spielte dabei das Kompetenznetzwerk für Angewandte und Transferorientierte Forschung (KAT). Es hat wesentlich dazu beigetragen und wird auch künftig dafür sorgen, den Schwerpunkt dieser Entwicklung auf die Intensivierung des Transfergeschehens zu legen *(siehe A.3.4)*.

Im Ergebnis dieses Prozesses sind im Berichtszeitraum erste Forschungs- und Entwicklungspartnerschaften zwischen den etablierten Kompetenzzentren der Hochschule und Unternehmen entstanden. Diese Partnerschaften wurden in bilateralen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten, aber auch in Netzwerken realisiert und werden zielgerichtet ausgebaut.
Mit der Intensivierung der Transferaktivitäten wurden die Verbindungen zwischen den Bereichen Wissenschaft und Wirtschaft gestärkt. Hierdurch konnte der Anwendungsbezug unserer Forschung als Charakteristikum der Hochschule nachhaltig gesichert werden. Dazu trug bei, dass es der engagierten und kreativen Professorenschaft und dem wissenschaftlichen Personal gelungen ist, das Drittmittelaufkommen der Hochschule kontinuierlich zu steigern.

Verbunden damit wurde an der Hochschule der für eine leistungsfähige Forschung notwendige Mittelbau entwickelt. Rund 100 Beschäftigte, finanziert über eingeworbene Drittmittel, waren im Berichtszeitraum unmittelbar in der Forschung bzw. in der Organisation von Forschung, Entwicklung und Transfer aktiv.

Drittmitteleinnahmen

2011	2012	2013	2014
5.938.147 Euro	6.085.837 Euro	7.053.512 Euro	7.664.512 Euro

Tab. 3: Drittmittelentwicklung der Hochschule in den Jahren 2011 bis 2014

A.3.4 Erarbeitung der KAT-Strategie 2014+

Das Kompetenznetzwerk für Angewandte und Transferorientierte Forschung hat im Berichtszeitraum in erster Linie eine interne Orientierung der Hochschuleinrichtungen bewirkt. Diese Ausrichtung wurde erfolgreich abgeschlossen und durch eine neue Strategie abgelöst. In der aktuellen Planung erfolgt die Ausrichtung und Optimierung der Forschungsarbeiten verstärkt in Netzwerken nach regionalen Schwerpunkten. Dabei werden von der Hochschule besonders folgende Leitmärkte bedient: Energie, Maschinen- und Anlagenbau, Ressourceneffizienz; Mobilität und Logistik; Gesundheit und Medizin; Chemie und Bioökonomie *(Tab. 11)* .

A.3.5 An-Institute und In-Institute der Hochschule

Im Berichtszeitraum haben in den Bereichen Forschung, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und akademische Weiterbildung elf An-Institute und ein In-Institut mit der Hochschule zusammengearbeitet. Sie alle wurden nach hochschulinternen Vorgaben evaluiert. Der Status An-Institut oder In-Institut wurde ihnen nach der Berichterstattung eines verantwortlichen Hochschullehrenden durch den Akademischen Senat der Hochschule verliehen. Die An- und In-Institute wurden von Professorinnen und Professoren der Hochschule mitgegründet und mitgeleitet. Sämtliche Institute hatten einen positiven Einfluss auf die grundständige Lehre, auf die Entwicklung der Weiterbildungsangebote und auf die mit Erfolg umgesetzte Forschungsstrategie der Fachbereiche. Wie in der Vergangenheit müssen sie sich künftig nach jeweils fünf Jahren neu evaluieren lassen.

An-Institute

An-Institut	An-Institut seit	Vertragslaufzeit/-ende
An-Institut für Forschung, Entwicklung und Qualitätssicherung im Bauwesen e.V. an der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)	1998	unbestimmte Zeit
SPI Forschung gGmbH Magdeburger Institut für Supervision, Training von Beratungskompetenzen, Evaluation und Lehre an der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) (MISTEL)	1997	unbestimmte Zeit
IWIL-Institut für Wirtschaft, Infrastruktur und Logistik GmbH an der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)	2002	06.03.2013
Institut für Akademische Weiterbildung e.V. an der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)	2002	03.03.2013
Magdeburger Akademie für Praxisorientierte Psychologie e.V. (MAPP)	2004	04.05.2015
FI Test- und Messtechnik GmbH	2004	12.01.2020
Gesellschaft für Prävention im Alter (PiA) e.V.	2006	12.03.2017
InKRAFT – Ingenieurgesellschaft für kraftgeregelte adaptive Fertigungstechnik mbH	2006	13.06.2016
dibkom TZ – Technikzentrum GmbH	2008	06.01.2019
KinderStärken e.V.	2009	17.12.2019
INVITE – Institut für Versorgungsforschung, Intervention, Therapie und Evaluation e.V.	2010	24.05.2015
Zentrum für Faserverbunde und Leichtbau Haldensleben UG (haftungsbeschränkt)	2010	15.11.2015

Tab. 4: Übersicht der An- und In-Institute der Hochschule der Jahre 2013 und 2014

A.3.6 Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler für Sachsen-Anhalt

Ein wichtiges Ziel der Hochschule Magdeburg-Stendal bestand und besteht darin, den Bedarf des Landes an engagiertem und hoch qualifiziertem wissenschaftlichem Nachwuchs zu sichern. Ein Beitrag dazu war im Berichtszeitraum die enge Verzahnung von Wissenschaft und Wirtschaft durch die verstärkte Ausgabe der seit 2012 eingesetzten Transfergutscheine.

Aus dem Kontingent von insgesamt 246 Transfergutscheinen, das die Hochschule bis 2014 erhalten hat, wurden bisher 196 an die Hochschullehrenden ausgezahlt. Die restlichen 50 Transfergutscheine sind ausgegeben und derzeit in Bearbeitung bzw. im Abrechnungsprozess.

Unsere Studierenden arbeiten aktiv in Projektarbeiten, in Bachelor- und Master-Arbeiten an hochschuleigenen Forschungsaufgaben mit regionalem Bezug. Nach dem Master-Abschluss steht den Studierenden der Weg zur Promotion an unserer Hochschule offen *(siehe A.3.7)*.

Als weiteres Mittel, den wissenschaftlichen Nachwuchs und besonders die angewandte Forschung zu fördern, wurde das Deutschlandstipendium genutzt *(siehe A.3.2)*. Dafür konnten sich verstärkt sehr gute und gute Studierende bewerben. Unternehmen und Studierende wurden dabei möglichst frühzeitig in Kontakt gebracht, wodurch die Annäherung an das betriebliche und/oder gesellschaftliche Umfeld sowie die Formulierung geeigneter Aufgaben und Themen für Bachelor- oder Master-Arbeiten und die richtige Auswahl des künftigen Berufsweges wesentlich erleichtert wurden.

A.3.7 Kooperation mit externen Partnern

Wesentliche Bedeutung im Bereich von Forschung und Innovation hatte im Berichtszeitraum die Zusammenarbeit mit externen Partnern. Weitergeführt und ausgebaut wurde die Vernetzung mit profilergänzenden und unterstützenden Forschungseinrichtungen. Dies gilt besonders für die Kooperation mit

- der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (OvGU),
- den Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen des Landes,
- den Fraunhofer-Instituten in Magdeburg (IFF) und in Halle (Saale) (IWM),
- dem Institut für Kompetenz in AutoMobilität (IKAM GmbH),
- dem Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft (LHW),
- dem Johanniter-Klinikum Stendal-Genthin,
- der Fachklinik Uchtspringe,
- dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ),
- dem Leibniz-Institut für Neurobiologie Magdeburg.

Die Kooperationsbeziehungen mit der OvGU haben für die Hochschule Magdeburg-Stendal besonderen Stellenwert. Sie wurden im Berichtszeitraum in bemerkenswerter Weise entwickelt und ausgebaut.

Studierende der Hochschule arbeiteten an Forschungsprojekten der OvGU, der Fraunhofer-Gesellschaft und anderen Forschungsdienstleistern der OvGU. Verstärkt waren im Gegenzug Studierende und Absolventen der OvGU in Forschungsprojekten unserer Hochschule aktiv. Von Bedeutung war und ist außerdem der Austausch von Forschungsdienstleistungen zwischen der Medizinischen Fakultät und dem Fachbereich IWID. Dabei wurde die gemeinsame Forschungslandschaft „Medizin- und Gesundheitstechnik" entwickelt, deren weiterer Ausbau vorgesehen ist. Als gemeinsamen Schwerpunkt starteten die Hochschule und die OvGU außerdem den „Weiterbildungscampus Magdeburg". Darüber hinaus wurden Kooperationsprojekte in den Forschungsschwerpunkten Sicherheit und Gefahrenabwehr sowie Kreislaufwirtschaft bearbeitet. Im Bereich Maschinenbau tauschen die Doktoranden der Hochschule und der OvGU seit Januar 2014 auf einer gemeinsamen Plattform ihre Forschungsergebnisse aus.

Ein bemerkenswertes Merkmal dieser erfolgreichen Zusammenarbeit war die von den Hochschulleitungen geforderte und bereits punktuell entwickelte gemeinsame Nutzung der Ressourcen in Forschung und Entwicklung. Beispielhaft

waren hierbei die gemeinsamen Projekte in den Bereichen Maschinen- und Anlagenbau, Medizintechnik, Gesundheitswesen und Gefahrenabwehr sowie in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Hinzu kamen die gemeinsame Organisation von Messen und Konferenzen sowie die Zusammenführung der ego.-Inkubatoren zur Forcierung der Gründeraktivitäten.

Weitere eindrucksvolle Beispiele waren Anfang 2014 die gemeinsame Gründung des Zentrums für wissenschaftliche Weiterbildung, das perspektivisch die Weiterbildungsaktivitäten beider Einrichtungen koordinieren soll, und die Prüfung einer gemeinsamen Nutzung und Betreibung von zentralen Einrichtungen.

Kooperative Promotionen rundeten die Zusammenarbeit zwischen der Hochschule und der OvGU ab. Auf der Grundlage einer 2010 getroffenen Rahmenvereinbarung nahmen geeignete Absolventinnen und Absolventen unserer Hochschule an der OvGU ihre Promotionsverfahren auf. Nach acht bzw. 13 Doktoranden in den Jahren 2011 bzw. 2012 waren es 2013 15 und im Jahr 2014 bereits 19 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus forschungsstarken Bereichen der Hochschule, die dieses Ziel mit hochschuleigenen Themen verfolgten *(Tab. 12)*.

Die bisher mit guten und sehr guten Ergebnissen abgeschlossenen Promotionsverfahren belegen den Nutzen dieser Zusammenarbeit und sind ein Gewinn für alle Beteiligten sowie für die Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt.

Die Arbeit in regionalen Forschungs- und Entwicklungsnetzwerken
bildete einen zweiten Schwerpunkt der Hochschule im Bereich Kooperation mit externen Partnern. Auch dabei gelang es, im Berichtszeitraum nachhaltige Arbeitsbeziehungen zu entwickeln und auszubauen. Dies drückte sich in den Aktivitäten der Hochschule in zahlreichen Netzwerken und Clustern des Landes aus. Beispiele dafür sind: MAHREG Automotive; Chemie/Kunststoffe Mitteldeutschland; Polykum e.V.; Biotechnologie in Sachsen-Anhalt; Sondermaschinen- und Anlagenbau; Erneuerbare Energien CEESA; IT – Mitteldeutschland; Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft und Medizin- und Gesundheitstechnik.

Die Hochschule Magdeburg-Stendal organisierte dabei federführend Veranstaltungen, Vortragsreihen und Messen oder wirkte bei deren Realisierung mit. Besonderes Gewicht hatten die speziell auf die Altmark zugeschnittenen Projekte „ConnectYou – Regionale Messe der Sozialwirtschaft“ und „Altmärkische Netzwerkkonferenz“. Von der Hochschule wurden darüber hinaus im Berichtszeitraum die Veranstaltungsreihe „Wasserwirtschaft im Dialog“ und die „Trinkwassertagung Sachsen-Anhalt“ ausgerichtet, außerdem die Fachtagungen „Sensitive Fertigungstechnik“, „Composite Technologien“ und „dibkom“.

Die Ergebnisse und Erfahrungen dieser erfolgreichen Netzwerksarbeit wurden genutzt, um die Ziele und Schwerpunkte der künftigen Forschungs- und Entwicklungspolitik der Hochschule zu formulieren.

A.3.8 Entwicklung von Kompetenzzentren

Eine wichtige Aufgabe der Hochschule Magdeburg-Stendal im Bereich Forschung und Innovation war die Entwicklung der Kompetenzzentren. Die neun Kompetenzzentren *(siehe A.3.0)* weisen einen hohen Spezialisierungsgrad auf. Sie waren und sind gekennzeichnet durch die ihnen zugewiesenen aktuellen Forschungsschwerpunkte der Hochschule *(Tab. 13)*. Diesen lassen sich alle Forschungsprojekte zuordnen, wodurch die hochschuleigenen Kompetenzen deutlich sichtbar wurden und besser vermittelt werden konnten.

Zwei „besondere“ Kompetenzzentren deckten als Querschnittsfelder außergewöhnlich breite Anwendungsgebiete ab. Sie wiesen 13 Forschungsschwerpunkte aus und beinhalteten Themengebiete aus der Wirtschaft sowie aus dem Journalismus und der Kreativwirtschaft.

Die Kompetenzzentren der Hochschule wurden an den Anforderungen und den Leitmärkten des Landes ausgerichtet (*Tab. 11)*. Sie zeichneten sich durch eine große Schnittmenge an Kompetenzen aus sowie durch konkrete, für die Entwicklung des Landes unverzichtbare Leistungen.

A. 4 Internationalisierung

A.4.1 Rahmenbedingungen für die Internationalisierungsstrategie

Die Internationalisierung der Hochschule voranzutreiben und für die Schärfung ihres Profils und die Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit und Attraktivität zu nutzen, war auch im Berichtszeitraum ein Schwerpunkt unter den Zielen und Aufgaben der Hochschule. Der stetige Ausbau der Rahmenbedingungen war dabei von besonderer Bedeutung.

Die Entwicklung der ausländischen Studierendenzahlen
war und bleibt ein Index für die Leistungsstärke der Hochschule Magdeburg-Stendal in Bezug auf die Internationalisierung. Im Berichtszeitraum konnte der Anteil der ausländischen Studierenden zum Wintersemester 2013/14 auf 5,6 Prozent gesteigert werden. Zum Wintersemester 2013/14 waren 370 ausländische Studierende für ein vollständiges Studium an der Hochschule Magdeburg-Stendal immatrikuliert, darunter 170 Bildungsausländer und Bildungsausländerinnen (das heißt: Studierende, die ihre Hochschulreife außerhalb Deutschlands erworben haben und in Deutschland studieren). Internationale Absolventen gab es im Wintersemester 2013/14 insgesamt 29, im Sommersemester 2014 waren es weitere 38. Die Zahl der Austauschstudierenden im Rahmen von Partnerschaftsprogrammen lag im Studienjahr 2013/14 bei 97.

Die Studierendenmobilität
war ein weiteres Qualitätsmerkmal der Hochschule. Die Hochschule konnte im Berichtszeitraum die sehr gute Platzierung im bundesweiten Vergleich auf diesem Gebiet behaupten. Sie kam bei den geförderten Erasmus-Studierenden im Jahr 2014 auf Platz sieben. Unter den Hochschulen des Landes nimmt sie bei den Erasmus-Auslandspraktika in EU-Ländern seit Mitte der 1990er Jahre einen Spitzenplatz ein.

Die Drittmitteleinwerbung für Internationalisierung
war neben den Erasmus-Mitteln zur Auslandsmobilität ein wirkungsvolles Mittel zur Durchführung von internationalen Aktivitäten. Sie führte im Berichtszeitraum zu einer Summe in Höhe von 230.914 EUR *(Tab. 14)*.

Die Qualitätssicherung
war ein wesentliches Ziel im Rahmen der Internationalisierung. Ihr dienten vor allem das HRK-Audit „Internationalisierung von Hochschulen“ und die Aktivitäten der Senatskommission für Internationale Angelegenheiten.

Die Hochschule Magdeburg-Stendal hat als einzige Hochschule des Landes Sachsen-Anhalt am HRK-Audit „Internationalisierung von Hochschulen“ teilgenommen, um ihre internationalen Aktivitäten zu analysieren und zu optimieren. Der Auditprozess wurde von einer Projektlenkungsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der Hochschulleitung, aller Fachbereiche, der zentralen Einrichtungen, des International Office sowie der Studierenden begleitet. Die Empfehlungen des Audit-Berichts befinden sich in der Phase der Implementierung und werden bei der weiteren Entwicklung der Internationalisierungsstrategie der Hochschule einbezogen und umgesetzt *(siehe www.audit-international.hrk.de)*.

Die Senatskommission für Internationale Angelegenheiten hat mit der strategischen Ausrichtung und Verwaltung der Internationalisierungsmittel einen maßgeblichen Beitrag zur Qualitätssicherung der internationalen Aktivitäten der Hochschule geleistet.
(www.hs-magdeburg.de/kia).

Die Verbesserung der Service- und Infrastruktur wurde im Bereich der Internationalisierung im Berichtszeitraum vor allem durch Summer Schools, Late Summer Schools, studentische Projekte und Weiterbildung von Hochschulangehörigen erreicht.

Summer Schools
wurden für ausländische Studierende angeboten und umfassten Informationsveranstaltungen, Spracheinstufungstests und Exkursionen. Sie dienten dem Ziel, das Interesse der Studierenden an der Hochschule und an der Region zu wecken. Im Jahr 2013 hatte die Sommerschule 20 Teilnehmende, im Jahr 2014 waren es 25.

Late Summer Schools
fanden am Standort Magdeburg statt und waren an ausländische sowie an deutsche neuimmatrikulierte Studierende gerichtet. Sie

hatten das Ziel, den Teilnehmenden einen guten Start in das Studium zu ermöglichen. Konzipiert wurden sie gemeinsam vom Zentrum für Weiterbildung und dem International Office sowie den beteiligten Fachbereichen. 49 ausländische Studierende nahmen daran teil *(www.hs-magdeburg.de/lss)*.

Studentische Projekte
dienten der Erleichterung des Studienbeginns und des Studienalltags. Dies gelang besonders mit zwei mittlerweile über die Stadtgrenzen hinaus bekannten und beliebten Aktivitäten: Für eine schnellere und bessere Eingewöhnung in das Studium vermittelte das „Buddyprogramm" an bis zu 70 ausländische Studierende vor allem studentische Paten, aber auch nicht-studentische Betreuerinnen und Betreuer. Das Projekt „Ferndurst & Wissensweh" sorgte für einen aktiven Austausch zwischen deutschen und ausländischen Studierenden, unter anderem mit selbst organisierten Länderabenden sowie thematischen Seminaren und Ausflügen (mit circa 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern je Veranstaltung).

Die Kontakte zu Studieninteressenten mit ausländischen Bildungsnachweisen
stiegen im Berichtszeitraum sprunghaft an. Besonders gilt dies für die E-Mail-Kontakte. Waren es 2011 noch 89, gab es 2014 bereits 284 Nachfragen zum Studienangebot und zu den Bewerbungsmodalitäten – eine Steigerung von über 200 Prozent.
Die Kommunikation zwischen den ausländischen Studieninteressenten und der Studienberatung erfolgte fast ausschließlich in englischer Sprache, da für diesen Personenkreis besonders englischsprachige Studiengänge attraktiv sind. Die Nachfragen ließen außerdem darauf schließen, dass Studiengänge mit Double-Degree- oder Joint-Degree-Programm von besonderem Interesse waren.

Die Weiterbildung für Hochschulangehörige
hat im Berichtszeitraum dazu beigetragen, die fremdsprachliche und interkulturelle Kompetenz der Lehrenden sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verbessern. Dazu hat die Hochschule über ihr Zentrum für Weiterbildung Sprach- und Sprachintensivkurse im Rahmen des Studium Generale angeboten, darunter vor allem Anfänger- und Fortgeschrittenen-Kurse in Englisch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter *(www.hs-magdeburg.de/hochschule/einrichtungen/zww.html)*.

Internationale Studiengänge
waren in den vergangenen Jahren ein wirkungsvolles Instrument zur Optimierung der Rahmenbedingungen der Internationalisierung. Seit dem Wintersemester 2013/14 werden an unserer Hochschule folgende internationale Studiengänge angeboten:
- European Master in Sign Language Interpreting (EUMASLI, Europäischer Master in Gebärdensprachdolmetschen) am Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen – mit sechs Bildungsausländern und Bildungsausländerinnen unter den Studierenden,
- Master-Studiengang Fachübersetzen Arabisch/Deutsch/Englisch (DAAD-gefördert) am Fachbereich Kommunikation und Medien – als Double-Degree-Programm gemeinsam mit der German-Jordanian University (GJU) mit sechs Bildungsausländern und Bildungsausländerinnen unter den zwölf Studierenden,
- Internationaler Bachelor-Studiengang Wasserwirtschaft (DAAD-gefördert) am Fachbereich Wasser- und Kreislaufwirtschaft – als Double-Degree-Programm mit der kubanischen Universität Holguin „Oscar Lucero Moya" (UHOLM) in der Erprobungsphase,
- Master-Studiengang Water Engineering (DAAD-gefördert) am Fachbereich Wasser- und Kreislaufwirtschaft – als englischsprachiges Joint-Degree-Programm in Kooperation mit der Universidade da Coruña (Spanien) und weiteren ausländischen Universitäten (Chile, Frankreich, Großbritannien) mit 30 Bildungsausländern und Bilderausländerinnen unter den 40 Studierenden.

A.4.2 Das Projekt Deutsch-Jordanische-Universität

Die German-Jordanian-University (GJU) war im Berichtszeitraum das umfangreichste Vorhaben der Hochschule Magdeburg-Stendal im Bereich Internationalisierung. Es wurde und wird vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Programms „Studienangebote deutscher Hochschulen im Ausland" gefördert.

Die Hochschule verfügt im Projektrahmen über Mittel von circa 1,4 Mio. EUR jährlich zur nachhaltigen Etablierung des Deutschlandbezugs an der GJU. Zusätzlich werden über Stipendien in Höhe von rund 1 Mio. EUR circa 250 Stipendiaten jährlich in Jordanien und Deutschland über das Projektbüro gefördert. In den Jahren 2013 und 2014 wurden durch das Projektbüro keine Fördermittel des Landes verwendet.

Die Zahl der geförderten Deutschlehrer an der GJU wurde im Berichtszeitraum auf 54 gesteigert. Zugute kommt dies insbesondere dem Deutschlandbezug, neben dem Fachhochschulkonzept einer der integralen Bestandteile der GJU-Philosophie.

Durch die erfolgreich beantragte Sonderzuwendung von 100.000 EUR vom DAAD konnte der Bereich Design mit der Ausstattung für ein Filmstudio gefördert werden. Mit 3.700 Studierenden im Wintersemester 2014/15 erweist sich das Fachhochschulkonzept weiterhin als Erfolgsmodell in der arabischen Welt. Mit einem Studierenden-Lehrenden-Verhältnis von 14,5 zu 1 gehört die GJU zu den besten Universitäten des Landes.

Im Rahmen eines Strategie-Meetings 2013 konnten Vertreter der Fachbereiche der GJU sowie Netzwerkvertreter aus ganz Deutschland an der Hochschule begrüßt werden, um die weitere Entwicklung der GJU zu diskutieren und zu planen. Im Frühjahr 2014 erörterte eine Delegation unserer Hochschulverwaltung mit den Kollegen der GJU in Amman Unterschiede und Gemeinsamkeiten sowie Chancen einer intensiveren Kooperation im Verwaltungsbereich.

Darüber hinaus wurden zur stärkeren Integration des Projektbüros an der Hochschule und der GJU Verwaltungsinstrumente wie ein Customer-Relationship-Management-System sowie E-Mail-, Kontakt- und Kalendersysteme zur Verfügung gestellt, welche die Kooperation an verschiedenen Standorten ermöglichen und die Effizienz der Verwaltung deutlich erhöhen *(siehe www.german-jordanian.org)*.

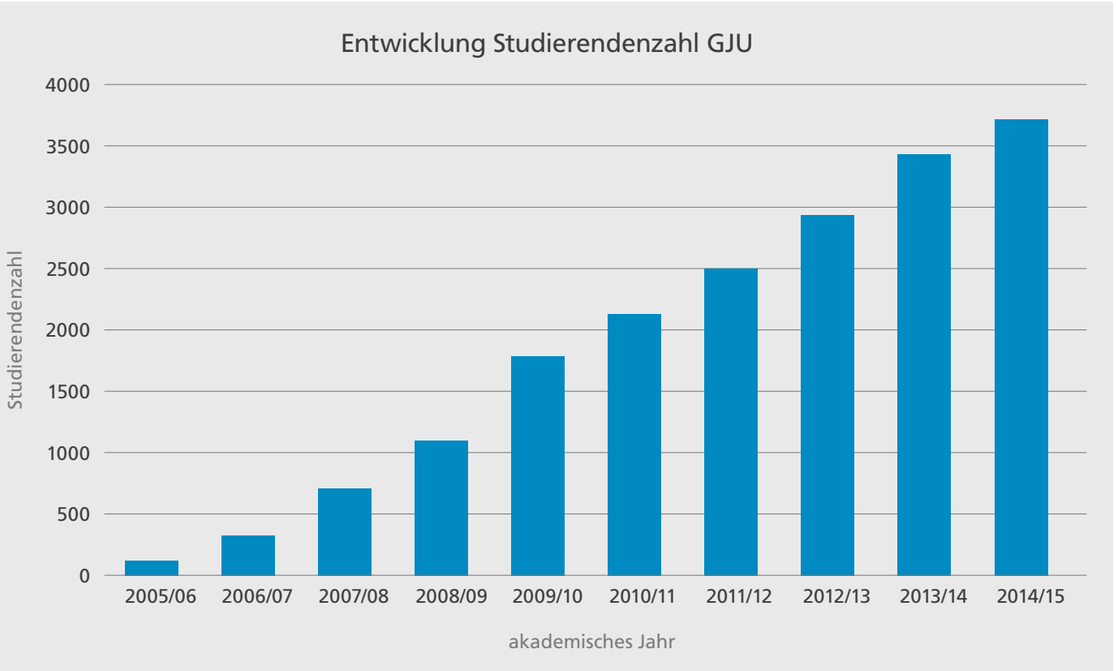

Abb. 2: Entwicklung der Studierendenzahlen der GJU

A.5 Förderung von Chancengleichheit für Frauen und Männer

A.5.1 Audit Familiengerechte Hochschule und Frauenförderplan

Ein Schwerpunkt der Aktivitäten zur Förderung der Chancengleichheit war im Berichtszeitraum die Planung und Umsetzung familienfreundlicher Maßnahmen. Im Mittelpunkt standen dabei ein Beratungsangebot für Studierende und Beschäftigte sowie die familienfreundliche Lehrplanung in den Fachbereichen.
Grundlage dieser Aktivitäten waren die im Juli 2013 in Kraft gesetzte Rahmenordnung für ein individuelles Teilzeitstudium in allen Studiengängen der Hochschule, die ab November 2013 gültige Ordnung zur Kompensation besonderer Belastungen, die Ergebnisse einer Umfrage zur Familienfreundlichkeit im November 2013 und der als Nachweisdokument eingeführte „KomPass".

Im Ergebnis dieser Regelungen wurden an beiden Standorten der Hochschule eine Reihe konkreter Maßnahmen wirkungsvoll realisiert. Angeboten und umgesetzt bzw. eingerichtet wurden beispielweise:
- Familienecken in den Bibliotheken,
- Familienfeste und thematische Eltern-Kind-Treffen, die sowohl von Studierenden als auch von Beschäftigten in Anspruch genommen wurden,
- Gastvorträge zum Thema Pflegeverantwortung,
- ein Familienbrunch in Kooperation mit der OvGU im März 2014 auf dem Uni-Campus,
- ein Workshop zum Thema „Studieren mit Handicap" am Tag für Studium und Lehre 2014,
- regelmäßige Arbeitstreffen mit der Handicap-Mentorin in Stendal und dem Familienservice zur Erarbeitung eines Flyers zum Thema „Studieren mit Handicap" und eines Leitfadens für Anträge auf Assistenzleistungen (die aktuell sozialrechtlich geprüft werden),
- ein Leitfaden zur familienfreundlichen Personalführung (der zurzeit durch die Hochschulleitung geprüft wird),
- ein Informationsblatt zu familienfreundlichen Maßnahmen und Angeboten für Studierende und Beschäftigte der Hochschule,
- ein Informations- und Beratungsformat in Form eines Moodle-Kurses für den Standort Stendal (dem zum Wintersemester 2015/16 ein entsprechendes Angebot für den Standort Magdeburg folgen soll).

A.5.2 Re-Auditierung Familiengerechte Hochschule

Das der Hochschule 2010 zuerkannte Zertifikat zum „audit familiengerechte hochschule" wurde am 27.08.2013 bestätigt. Mit der Re-Auditierung verbunden waren die Ziele, die Vereinbarkeit von Beruf bzw. Studium und Familie an der Hochschule weiterhin systematisch zu fördern sowie Langfristigkeit, Breitenwirksamkeit und Nachhaltigkeit in der Auseinandersetzung mit dem Thema zu gewährleisten. Damit wurde angestrebt, Familienfreundlichkeit als Querschnittsthema im Handeln aller Hochschulmitglieder zu verankern, der Abwanderung von jungen Frauen entgegenzuwirken und angemessen auf die Herausforderungen des demografischen Wandels und der Arbeitsmarktentwicklung zu reagieren.
Die hochschulweite Diskussion dieser Thematik hat im Berichtszeitraum maßgeblich dazu beigetragen, die Herausforderungen von Studierenden und Beschäftigten mit Pflegeverantwortung verstärkt zu berücksichtigen und die Attraktivität der Hochschule als Lern- und Arbeitsort auszubauen. Grundlage dafür waren die in der erneuerten Audit-Zielvereinbarung festgelegten Maßnahmen, beispielsweise:
- Optimierung und Erweiterung der familienbedingten Teilzeitmöglichkeiten,
- Flexibilisierung der Praktikumsanforderungen für Studierende mit familiären Aufgaben,
- Weiterentwicklung der Nachteilsausgleiche für Studierende in besonderen Lebenslagen,
- Evaluierung und Weiterentwicklung des Instruments Telearbeit und des Modells Vertrauensarbeitszeit,
- Ausweitung der Feedbackmöglichkeiten zur Erarbeitung von Grundsätzen eines familienbewussten Führungsverhaltens,
- familien- und geschlechtergerechte Ausgestaltung von Berufungsverfahren,
- Durchführung regelmäßiger Mitarbeitergespräche mit der Berücksichtigung von Vereinbarkeitsaspekten,
- Ausweitung der Kinderbetreuungsangebote

(siehe www.hs-magdeburg.de/hochschule/beratung-und-services/familie-und-soziales/audit-familiengerechte-hochschule.html).

A.5.3 Gleichstellungskonzept und Professorinnenprogramm II des Bundes

Die Hochschule Magdeburg-Stendal hat im Jahr 2013 am Professorinnenprogramm II teilgenommen. Grundlage dafür war die erfolgreiche Bewertung des Gleichstellungskonzepts durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung *(siehe www.hs-magdeburg.de/gleichstellung).*

Der Projektantrag sah die Bewerbung der Hochschule mit einer ingenieur- bzw. naturwissenschaftlichen Professur vor. Da im Verlauf des Jahres 2014 kein Berufungsverfahren aus dem ingenieur- bzw. naturwissenschaftlichen Bereich zu einer Listen-Platzierung für eine Frau führte, wurde im Dezember 2014 ein Antrag auf Finanzierung der Professur „Kindliche Entwicklung, Bildung und Sozialisation" (FB AHW) über das Professorinnenprogramm des Bundes gestellt. Aufgrund der späten Einreichung des Finanzierungsantrags erhielt die Hochschule keinen direkten Zuwendungszuschlag, sondern wurde auf die Warteliste für eventuelle spätere Zuwendungen gesetzt.

A.5.4 Förderung von Frauen in der Wissenschaft

Die Hochschule realisierte im Berichtszeitraum folgende Maßnahmen zur Förderung von Frauen in der Wissenschaft *(Tab. 15, Tab. 16)*:
- Beteiligung am EU-Förderprogramm „Unterstützung von Karrieren in ingenieur- und naturwissenschaftlichen Berufen" mit dem Projekt „Gipfelstürmerinnen" zur Unterstützung von Studentinnen im Fachbereich IWID,
- Beteiligung an einem Programm zur Förderung von Postdocs mit zwei Teilnehmerinnen der Hochschule,
- Förderung von Promovendinnen durch Stipendien in Höhe von jährlich 15.000 EUR, der Hälfte der pro Jahr verfügbaren Gesamtsumme *(Tab. 16)*,
- Förderung von Teilnehmerinnen an Projekten zu Forschung und Innovation sowie Gender-Mainstreaming-Aspekten in Wissenschaft und Forschung durch Mittel von circa 5.400 EUR *(Tab. 17)*.

A.6 Autonomie und Neue Steuerung

A.6.1 Modell der Neuen Steuerung

In den Jahren 2013 und 2014 hat die Hochschule Magdeburg-Stendal ihre Steuerungsinstrumente zur Verwendung der finanziellen Mittel sowie für Stellen/Personal und Flächen kontinuierlich genutzt und fortgeschrieben.

Die Zielvereinbarungen
mit den Professorinnen und Professoren waren dabei ein wichtiges Instrument. Sie wurden im Rahmen der W-Besoldung wie in den Jahren zuvor mit neuberufenen Professorinnen und Professoren ausgehandelt und abgeschlossen. Auslaufende Zielvereinbarungen – Laufzeit: 3 bis 5 Jahre – wurden evaluiert und durch neue Vereinbarungen mit den jeweiligen Professorinnen und Professoren ersetzt.
Die vorgesehenen Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen wurden aufgrund des nicht abgeschlossenen Prozesses einer neuen Hochschulplanung 2013 und 2014 nicht eingeführt. Dazu wurden im Rahmen des Hochschulentwicklungsplanes Vorgespräche geführt.

Die interne leistungsorientierte Mittelverteilung war in den vergangenen Jahren ebenfalls ein wesentliches Steuerungsinstrument. Die Arbeiten zur Anpassung der internen leistungsorientierten Mittelverteilung an das Landesmodell wurden im Berichtszeitraum jedoch eingestellt, weil das Landesmodell ausgesetzt wurde. Aufgehalten wurde die Anpassung durch die Diskussion zur neuen Hochschulstruktur des Landes Sachsen-Anhalts. Ohne deren Ergebnis – zum Beispiel die neue Fachbereichsstruktur – zu kennen, waren Musterrechnungen kaum realisierbar. Dennoch begannen Ende 2013 erste Erörterungen des sieben Jahre erfolgreich genutzten Modells. Änderungen, die 2015 umgesetzt werden, beziehen sich auf die Anwendung des Kaskadenmodells beim Ziel „Gleichberechtigung" sowie auf die Berücksichtigung der Outgoings

beim Ziel „Internationalisierung“ und die Zahl der Absolventinnen und Absolventen beim Ziel „Erfolg in der Lehre“.

Die Erweiterung des hochschulinternen Kapazitätsmodells
ist ebenfalls ein Schwerpunkt der Neuen Steuerung. Mit diesem Modell werden Lehrangebote der Fachbereiche mit den zur Verfügung stehenden Stellen und zugewiesenen Studienplätzen überprüft und bewertet.

Auch 2013 und 2014 diente das Kapazitätsmodell den Fachbereichen und der Hochschulleitung als Steuerungs- und Planungsinstrument. Neue Studiengänge wie der Bachelor „Kindheitspädagogik – Praxis, Leitung, Forschung“ konnten damit vorab in ihren Kapazitäten bemessen werden. Ebenso regelmäßig fand das Kapazitätsmodell Anwendung bei der curricularen Planung von bestehenden Studiengängen. Darüber hinaus wurde es zur Planung und Abrechnung der Lehrimporte und -exporte zwischen den Fachbereichen genutzt und im Berichtszeitraum aktualisiert und in Dienstleistungsverträge überführt.

Das hochschulinterne Kapazitätsmodell wurde kontinuierlich erweitert und mit Bezug auf die Spezifik der Fachbereiche differenziert. Gleichzeitig wurde begonnen, die Lehrveranstaltungen mit den lehrenden Personen zu verknüpfen. Damit werden die Informationen für die Prioritäten bei Wiederbesetzungen von wissenschaftlichem Personal konkret und belastbarer.
Die Erhebung der Daten war mit einem hohen Arbeitsaufwand und einer intensiven Zusammenarbeit mit den Fachbereichen verbunden. Um den Pflegeaufwand zu minimieren, wurde begonnen, das bisherige Excel-basierte Kapazitätsmodell in ein Datenbankschema zu überführen.

Die im Hochschulentwicklungsplan 2015-2024 zum wissenschaftlichen Personal und zu den Studienplätzen neu vereinbarten Zielzahlen erfordern die Anpassung des Kapazitätsmodells. Mit dieser Anpassung sichert die Hochschule langfristig den effizienten Einsatz der Lehr- und Studienplatzkapazitäten sowie der dafür notwendigen Ressourcen und finanziellen Mittel.

Die Leistungsorientierte Flächenvergabe
war bereits in den früheren Berichten Gegenstand der Darstellung. Die Hochschule Magdeburg-Stendal hat dazu in Zusammenarbeit mit der HIS-HE ein Flächenmodell erarbeitet. Da die Hochschule Harz und die OvGU ebenfalls HIS-Bewertungen zum Flächenbedarf durchgeführt haben, nutzt der aus diesen drei Hochschulen bestehende „Nordverbund“ eine einheitliche und vergleichbare Basis. Darauf aufbauend, haben die „Nordverbund“-Hochschulen mit Unterstützung der HIS-HE im Jahr 2012/13 ein einheitliches Bonus-Malus-Verfahren erarbeitet. Dessen für das Jahr 2014 geplante Einführung wurde aufgrund der Hochschulstrukturreform vorerst ausgesetzt. Eine Projektgruppe bereitet in diesem Jahr die Einführung vor. Ziel ist es, das Bonus-Malus-System ab 2016 im „Nordverbund“ gemeinsam zu nutzen.

Das Führungsinformationssystem
gehört ebenfalls zu den Instrumenten der Neuen Steuerung. Die Kontinuität der Erhebung nahezu aller entscheidungsrelevanten Daten wurde in den Bereichen „Allgemeines Controlling“ und „Akademisches Controlling“ auch 2013 und 2014 gesichert. Damit konnten die Daten bei Bedarf entscheidungsvorbereitend abgerufen werden.
Bei der Arbeit an neuen Hochschulentwicklungsstrategien waren die im strategischen Controlling seit Jahren genutzten verschiedenen Planungsmodelle sehr hilfreich. Diese dienen dazu, den Einsatz von Stellen, Flächen und finanziellen Mitteln im Rahmen der Planvorgaben des Landes so zu steuern, dass alle Hochschulaufgaben effizient und mit hoher Qualität erfüllt werden können.
Neben den monetären Planmodellen wurde auch die Qualitäts- und Leistungsbemessung kontinuierlich fortgesetzt.

Das Energiemanagement
konnte aufgrund eines personellen Wechsels erst ab dem Jahr 2013 weiter aufgebaut werden. Schwerpunkt der Aktivitäten zur Energieeinsparung waren Sanierungen in zentralen betriebstechnischen Anlagen der Hochschule. Dadurch ist es gelungen, den Elektroenergieverbrauch von Jahr zu Jahr zu senken.

Außerdem wurde mit der Entwicklung eines mittelfristig wirksamen Modells zur Umlage der Medienkosten auf die Nutzer begonnen. Ziel dieses Modells ist es, eine verursachergerechte Abrechnung der Medienkosten zu erreichen.

Das Risikomanagement
war ebenfalls eine wichtige Aufgabe im Rahmen der Neuen Steuerung. An seiner Leistungsfähigkeit, insbesondere im Finanzbereich, wurde und wird weiter gearbeitet. Dabei liegt ein Schwerpunkt darin, die im Berichtszeitraum gebildeten Risikorücklagen insbesondere für Bewirtschaftungsrisiken, aber auch für die Personalentwicklung in den nächsten Haushaltsjahren weiter aufzubauen.

Im Haushaltsdezernat wurden und werden eine Reihe von eigenen Datenbankabfragen aus dem Mittelbewirtschaftungsprogramm genutzt. Diese Abfragen geben jederzeit die Möglichkeit, die aktuellen Kontenstände der Mittelbewirtschaftung sämtlicher Haushaltstitel zu kontrollieren und auf Entwicklungen zu reagieren und bei Erfordernis gegenzusteuern. In diesem Zusammenhang erhalten alle Titelbewirtschafter sowie die Mitglieder der Hochschulleitung monatlich abstrahierte Informationen zu den von ihnen bewirtschafteten Haushaltskonten und somit ebenfalls die Möglichkeit der Reaktion und der Steuerung.

In der Anlagenbuchhaltung war und ist das Risikomanagement weiter im Aufbau. Damit werden die Abschreibungsläufe von der Haushalts- und Planungskommission ausgewertet. Anhand der Restbuchwerte der einzelnen Bereiche ist der Handlungsbedarf für Reinvestitionen und Instandhaltungsmaßnahmen ablesbar. Diese Zahlen dienen gleichzeitig zur Steuerung der Mittelverwaltung. Leider können die zur Verfügung stehenden Mittel den Trend der Verringerung der Restbuchwerte nicht stoppen.

A.6.2 Instrumente der internen Selbststeuerung

Als Instrumente der internen Selbststeuerung wurden an der Hochschule im Berichtszeitraum die Kalkulation von wirtschaftlicher Tätigkeit und von Weiterbildungsprojekten sowie die Kosten- und Leistungsrechnung und das Facility Management genutzt.

Die Kalkulation von wirtschaftlicher Tätigkeit
wird an der Hochschule Magdeburg-Stendal seit 2011 bei Wirtschaftsprojekten in der Auftragsforschung und in forschungsnahen Dienstleistungen nach einem einheitlichen, im Land entwickelten und von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG zertifizierten Muster durchgeführt. Mit diesem Kalkulationsschema können die Wissenschaftler sowohl die Einzel- als auch die Gemeinkosten der Projekte komfortabel kalkulieren. Als Hilfsmittel steht ihnen dabei im Intranet ein Anwenderhandbuch zur Verfügung.

Die Kalkulation der Weiterbildungsprojekte
erfolgt seit 2012 mit einem in der Hochschule entwickelten prozessorientierten Kalkulationsschema. Alle bereits bestehenden Weiterbildungsstudiengänge und -angebote wurden und werden sukzessiv in das Kalkulationsschema überführt. Für beide Kalkulationen werden die Stundensätze der Gemeinkosten einmal jährlich vom Controlling der Hochschule aktualisiert. Basis dafür sind die Eingangsdaten der Kosten- und Leistungsrechnung.

Die Kosten- und Leistungsrechnung / Trennungsrechnung
wurde und wird nach einem Feinkonzept durchgeführt, das die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG nach den Anforderungen des EU-Gemeinschaftsrahmens für staatliche Beihilfen von Forschung, Entwicklung und Innovation eingerichtet und zertifiziert hat. In diesem Konzept werden die Eingangsdaten der Trennungsrechnung sowie deren Verrechnung auf die Produkte der Hochschule (Lehre, Forschung, Dienstleistungen und wirtschaftliche Tätigkeit) und die Ergebnisse der wirtschaftlichen Tätigkeit im Jahresabschluss abgebildet. Das Feinkonzept folgt dem Grobkonzept und dem Kalkulationsschema aller Hochschulen des Landes.

Im Rahmen der Zusammenarbeit der Hochschulen des Landes auf dem Gebiet des Facility Managements wurde 2014 eine neue, auf einem Verfahren der HIS-HE beruhende Bewertungsmethode für die Liegenschaften

beschlossen. Diese Methode wird frühestens 2016 zur Anwendung kommen. Sie wird nach Prüfung durch die KPMG auch den Anforderungen des EU-Gemeinschaftsrahmens zur Trennungsrechnung gerecht und kann somit auch für die kalkulatorische Miete im Rahmen der Kalkulation der wirtschaftlichen Tätigkeit genutzt werden.

Das für die Kosten- und Leistungsrechnung/ Trennungsrechnung zur Verfügung stehende Programm der HIS eG kann das von der Hochschule seit 2011 praktizierte Feinkonzept noch nicht voll abbilden. Deshalb muss die Hochschule bis auf Weiteres auf die kostenartengerechte Verrechnung verzichten. Im Intranet kann dieses Feinkonzept eingesehen werden.

Das Facility Management
der Hochschule wurde im Berichtszeitraum (und wird künftig) unter Nutzung des Benchmark im Verbund aller Hochschulen des Landes umgesetzt bzw. weitergeführt.

Grundlage ist das 2005 gemeinsam mit der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg eingeführte System conjectFM, das im Rahmen des „Nordverbundes“ an die Bedürfnisse der Trennungsrechnung angepasst wurde. Daraus entwickelte die Hochschule Magdeburg-Stendal 2012 mit der conject AG federführend ein erweitertes Datenmodell, das 2014 eingeführt wurde und inzwischen von allen drei Hochschulen verwendet wird.

Die Hochschule nutzt damit ein Flächenmanagement-System, das den Bedürfnissen der Trennungsrechnung und der Flächensteuerung bestens gerecht wird. Im aktuellen Programm conjectFM sind alle Flächen fachgerecht definiert (Nutzungscode und RNA) und den Nutzern (Kostenstellen und Kostenträgern/Projekten) zugeordnet.

Im Dezember 2014 wurde zwischen dem Land Sachsen-Anhalt und den Hochschulen des Landes eine Vereinbarung zum Liegenschaftsmanagement der Hochschulen getroffen und das weitgehend eigenständige Bau- und Liegenschaftsmanagement der Hochschulen festgeschrieben.

A.6.3 Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement der Hochschule wurde im Bericht „Grundlagen des Qualitätsmanagement an der Hochschule Magdeburg-Stendal“ zusammenfassend dargestellt
(siehe www.hs-magdeburg.de/hochschule/portrait/qualitaetsmanagement).

Das System der Qualitätssicherung wurde 2014 fortgeführt und durch spezifische Instrumente und Maßnahmen ergänzt:

- Die Hochschule beteiligte sich am Studienqualitätsmonitor der DZHW GmbH (vormals: HIS GmbH), einer Online-Befragung Studierender zu Studienbedingungen und Qualität in Studium und Lehre.
- Im Rahmen des Kooperationsprojekts Absolventenbefragung (KOAB) des INCHER Kassel engagierte sich die Hochschule in den letzten Jahren mit mehreren Befragungen von Absolventinnen und Absolventen und dadurch möglichen Vergleichen von unterschiedlichen Absolventenjahrgängen. Dazu zählte 2013/14 die Teilnahme an der Panelbefragung des Jahrgangs 2009 zur Gewinnung längerfristiger Informationen über die berufliche Entwicklung der Absolventinnen und Absolventen. Dazu zählte auch die Beteiligung an der – erstmalig mit dem KOAB-Projekt realisierten – Befragung ehemaliger Studierender, die die Hochschule ohne Abschluss verlassen haben.
- Unabhängig von der Ehemaligenbefragung hat die Hochschule 2014 ihre Befragung von Studienabbrecherinnen und Studienabbrechern sowie Hochschulwechslern und Hochschulwechslerinnen nach ihren Motiven fortgeführt.
- Ebenso fortgeführt wurden die Berechnungen und Analysen der Vergleichs- und Regelstudienzeitquoten (vergleiche Rektoratsberichte 2009 und 2010).
- Die Lehrevaluation wurde zum Sommersemester 2014 neu ausgerichtet. *(www.hs-magdeburg.de/evaluation).*
- Das Projekt zur Verbesserung der Servicetransparenz und -qualität wurde bereits unter Punkt A.2.10 erläutert.
- Sämtliche Informationen aus der Qualitätssicherung werden den Dekanaten zugeleitet oder stehen hochschulintern zur Verfügung.
- Die Reakkreditierung der Studiengänge wurde 2013 und 2014 fortgesetzt.
- Die Ordnung der Hochschule Magdeburg-Stendal zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten ist am 12.02.2014 in Kraft getreten.

A.6.4 Hochschulinterne Berichterstattung und Transparenz

Die in der Vergangenheit praktizierten Grundsätze einer transparenten hochschulinternen Informationspolitik und umfassenden Berichterstattung wurden in den Jahren 2013 und 2014 umgesetzt und weiterentwickelt.
Den Dekanaten werden monatlich Budget-Übersichten und eine Balanced-Scorecard mit allen wichtigen Steuerungsdaten zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus erhalten die Fachbereiche eine Übersicht mit den wichtigen Qualitätskennzahlen zu den Ergebnissen der Lehrevaluation, des CHE-Rankings, des Studienqualitätsmonitors, der Abbrecher- und insbesondere der Absolventenbefragung. Außerdem werden die Fachbereiche zweimal im Jahr mit Übersichten zu den Verbleibsquoten aller Bachelor-Studiengänge, ihren Soll-Ist-Zahlen sowie ihren Absolventinnen und Absolventen in der Regelstudienzeit informiert. Dazu kommen für jeden Studiengang Zeitreihen zur Entwicklung ihrer Studierenden, ihrer Bewerberinnen und Bewerber, ihrer Studienanfänger und Studienanfängerinnen sowie ihrer Absolventen und Absolventinnen. Schließlich stehen den Fachbereichen auch die Daten aus der leistungsorientierten Mittelverteilung im Längsschnitt-Vergleich zur Verfügung. Diese Daten werden regelmäßig in den Treffen mit den Dekaninnen und Dekanen sowie in den entsprechenden Senatskommissionen ausgewertet und diskutiert.

B Finanzausstattung

B.1 Planung und Verwendung der Mittel

Die Aufstellung der Wirtschaftspläne der Hochschule Magdeburg-Stendal für die Jahre 2012/2013 und 2014 wurde stark beeinträchtigt dadurch, dass das Land die externe indikatorbasierte, leistungsorientierte Mittelverteilung (LOM) ausgesetzt hat. Dies war und ist für die Hochschule sehr von Nachteil, weil die LOM eine sinnvolle Regelung war, die in den vorherigen Haushaltsjahren stets positive, leistungsstimulierende Wirkung hatte. Sie entsprach der Philosophie der Hochschule, wettbewerbsorientiert zu arbeiten und Anreize zu setzen, wie sie beispielsweise mit der Anwendung des Leistungsprinzips in der W-Besoldung und der Drittmittelvergabe zum Ausdruck kommen.

Die externe indikatorbasierte LOM aufzugeben, bedeutet einen Bruch dieser Logik und des bis dahin bestehenden Einklangs von externer und interner Regelung. Die Hochschule appelliert deshalb an das Land, die externe indikatorbasierte LOM wieder einzuführen.

Bei der Aufstellung der Wirtschaftspläne 2012/2013 und 2014 war die Hochschule gezwungen, eine Unterauslastung des Stellenplanes mit durchschnittlich zehn WHP-Stellen zu planen. Dieser Mangel führte bei der im Berichtszeitraum zu verzeichnenden Überlast-Situation in der Lehre zu Qualitätseinbußen und beeinflusste auch die Forschung negativ *(Tab. 17, Tab. 18)*.
Diese Einbußen haben zur Folge, dass die Hochschule mit den in den Zielvereinbarungen zugesagten Mitteln auf Dauer nicht qualitativ gleichbleibend bewirtschaftet werden kann. Dies zeigt ein Vergleich: Im Gegensatz zu den Ist-Ausgaben 2013 bzw. 2014 im Titel für Sachausgaben in Höhe von rd. 5.819.903 EUR bzw. 5.767.393 EUR stehen im Wirtschaftsplan nur Mittel in Höhe von 4.660.100 EUR zur Verfügung.
Die fixen Kosten – hier nur die Summe der Personalausgaben und Bewirtschaftungskosten – betragen circa 90 Prozent des gesamten Budgets. Die restlichen verfügbaren Mittel für Lehre und Forschung nehmen jährlich ab. Denn es ist mit Sicherheit davon auszugehen, dass die Bewirtschaftungskosten künftig durch einen Anstieg der Energiepreise weiter zunehmen werden und dass dies die Situation für Lehre und Forschung verschlechtern wird.

Durch den Hochschulpakt 2020 standen der Hochschule weitere Mittel zur Bewirtschaftung zur Verfügung. Nur deshalb ist es der Hochschule derzeit möglich, die Qualitätsansprüche zu erfüllen. Und nur hierdurch ist es nach Ablauf des Haushaltsjahres 2013 erstmals wieder gelungen, eine Rücklage in Höhe von 600.000 EUR zu bilden. Diese Rücklage sollte zu drei gleichen Teilen zur Verstärkung der Personalkosten in den Haushaltsjahren 2015 bis 2017 eingesteuert werden. Auch nach Ablauf des Haushaltsjahres 2014 konnten Rücklagen in Höhe von 250.000 EUR gebildet werden. Die gesamten Rücklagen sollen nach jetziger Planung für die Haushaltsjahre 2016 bis 2020 vorgesehen werden.

Nach Abschluss der Haushaltsjahre 2013 und 2014 wurden Ausgabereste übertragen, die nach Abzug der Rücklagen fast vollständig mit Rechtsverpflichtungen gebunden waren. Nur aufgrund der milden Witterung im Jahr 2014 war es möglich, aus den nicht verbrauchten Bewirtschaftungsmitteln die Rücklagen um 250.000 EUR zu erhöhen.

Die aufgeführten Zahlen belegen, dass die zur Verfügung stehenden Sachmittel den realen Bedarf bei Weitem nicht decken. Eine Aufstockung ist nur durch Umbuchung von Personalkosten möglich. Diese Auswirkungen müssen wiederum durch den Einsatz von Mitteln aus dem Hochschulpakt ausgeglichen werden.

Die Mittel für stellengebundene Personalausgaben werden an der Hochschule Magdeburg-Stendal zentral bewirtschaftet. Seit 2007 bewirtschaftet die Hochschule eine (kostenneutrale) Titelgruppe 96, um strukturbedingte Verwerfungen ausgleichen zu können. Die Finanzierung dieser Verwerfungen geht zu Lasten des Hochschulbudgets. Von ursprünglich zehn Stellen wurden bis Ende 2014 vier Stellen abgebaut.

B.2 Leistungsorientierte interne Mittelverteilung und Anreizsysteme

Die Mittel für Lehre und Forschung – dazu gehören die Sachausgaben, Investitionen und sonstigen Personalausgaben – werden, wie im Abschnitt A.6 beschrieben, leistungsorientiert an die Fachbereiche verteilt. Die Aufteilung geschieht zurzeit nach folgendem Schlüssel: 70 Prozent werden leistungsorientiert vergeben, 30 Prozent nach einem investiven Indikator (unter Berücksichtigung der Abschreibungen bzw. Restbuchwerte). Zu den Leistungsindikatoren zählen Lehre, Forschung, außenwirksame Leistungen, Weiterbildung und gesellschaftspolitische Aufgaben. Die Mittelzuweisung erfolgt in einer Summe. Die Fachbereiche verteilen ihre Mittel nach eigenen leistungsorientierten Kriterien auf die Kostenstellen und Haushaltstitel.

B.3 Langzeitstudiengebühren

Im Haushaltsjahr 2013 wurden insgesamt rund 578.000 EUR und in 2014 rund 559.000 EUR durch Erhebung von Langzeitstudiengebühren eingenommen. Diese Einnahmen wurden nicht nur zur Aufstockung des Budgets, sondern insbesondere für folgende Programme verwendet:

- Verlängerung der Öffnungszeiten der Hochschulbibliothek an beiden Standorten,
- Bildung von Meisterklassen,
- Organisation eines Tutorenprogramms,
- Organisation des Studium Generale,
- Verbesserung der Ausstattung der Labore.

Durch diese Maßnahmen wurden jährlich circa 350.000 EUR zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen eingesetzt.

B.4 Baumaßnahmen

In den Jahren 2013 und 2014 standen der Hochschule für Baumaßnahmen 1.032.000 EUR zur Verfügung. Davon wurden im Einzelplan 20 insgesamt rund 603.000 EUR zugewiesen. Die übrigen Haushaltsmittel in Höhe von 429.000 EUR stellte die Hochschule bereit.

Die Baumittel wurden im Wesentlichen für energetische Sanierungen der Lüftungsanlagen im Audimax und im Hörsaalgebäude verwendet. Darüber hinaus wurden damit Bauunterhaltungsmaßnahmen an den Standorten Magdeburg und Stendal sowie in Siptenfelde finanziert.
An den Standorten Magdeburg und Stendal wurden im Berichtszeitraum zur Steigerung der Attraktivität Sportflächen neu geschaffen bzw. saniert. Dazu gehörten in Stendal je eine Anlage für Beachvolleyball und Tischtennis sowie ein Kleinfußballfeld und in Magdeburg zwei Kleinfußballfelder. Weiterhin wurde in Magdeburg der Bau eines neuen, aus Hochschulpaktmitteln finanzierten Serverraums geplant und begonnen.

B.5 Drittmittelübersicht

Die von der Hochschule eingeworbenen Drittmittel wurden im Kapitel A.3.3 aufgeführt. Sie lagen im Jahr 2013 bei 6.070.878 EUR und in 2014 bei 6.766.589 EUR.

Die verausgabten Drittmittel umfassten im Jahr 2013 insgesamt 6.729.947,70 EUR und 2014 den Betrag von 7.401.834,82 EUR.

B.6 Finanzkontrolle

Die Hochschule Magdeburg-Stendal hat auch im Berichtszeitraum mit dem Mittelbewirtschaftungssystem HIS-FSV-GX-MBS gearbeitet.

In diesem System sind alle Buchungsstellen der Hochschule hinterlegt. Dazu gehören die komplette Kapitel-Titel-Untertitel-Struktur sowie alle Organisationseinheiten mit ihren Kostenstellen, alle Kostenträger für Projekte der Hochschule und alle Kostenarten laut Kostenartenplan.

Das HIS-FSV-GX-MBS erfasst – untergliedert nach Struktureinheiten – alle Mittelansätze, die sich auf der Basis des Wirtschaftsplans aus der hochschulinternen Mittelverteilung ergeben.

Ansatzveränderungen, die im Laufe des Haushaltsjahres im Rahmen der Budgetierung aus Umwidmungen resultieren, werden gebucht und dargestellt. Bei der Auslösung von Bestellungen bzw. beim Abschluss von Verträgen (zum Beispiel Lehraufträge, Hilfskraftverträge, Werkverträge) werden im Mittelbewirtschaftungssystem grundsätzlich Festlegungen gebucht. Bei Begleichung der späteren Rechnungen erfolgt die Buchung der Ist-Ausgaben mit Bezug auf diese Festlegungen. Einnahmen und Ausgaben werden im Sinne einer Kosten- und Leistungsrechnung stets verursachungsgerecht gebucht: mit Kapitel, Titel und Untertitel auf Ebene von Kostenstelle und mit Kostenart.

Das HIS-FSV-GX-MBS diente auch im Berichtszeitraum vorrangig der hochschulinternen Mittelüberwachung. Zusätzlich dazu schickte das Haushaltsdezernat monatlich Kontenübersichten zur Mittelüberwachung an die einzelnen Titelverwaltungen und an die Fachbereiche. Die Hochschulleitung erhielt außerdem monatlich einen Statusbericht, in dem sie besonders auf wesentliche Kontenstände aufmerksam gemacht wurde. Diese in Excel-Format ausgereichten Tabellen konnten bei Bedarf „auf Knopfdruck“ aktualisiert werden.

Der Bereich Controlling reichte darüber hinaus an die Hochschulleitung und die Fachbereiche monatlich die aktuelle Balanced-Scorecard aus, in der die wichtigsten Leistungs-Kennziffern der Hochschule dargestellt werden *(siehe auch A.6.1)*.

Anlage

Anlage

Personal, Budget, Flächen

Vollzeitäquivalente (VZÄ)	Plan	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
Haushaltspersonal ges. ohne TGr.96	322+3+1	287,58	290,25	295,88	305,36
dav. WHP (einschl. Rektor) ohne fremdfinanz. Professoren	163+3	140,25	142	146,67	155,96
NWP	159+1	147,33	148,25	149,21	149,4
Drittmittelfinanziertes Personal		100,77	105,2	100,27	68,56

* inkl. 1 Stelle für Rektor, 1 Stelle (TGr. 70) aus der Auflösung des WZW eV, 3 Stellen für den Bachelor-Studiengang „Bildung, Erziehung und Betreuung im Kindesalter – Leitung von Kindertageseinrichtungen“ kurz Kita

Tab. 5: Personal, Budget, Flächen

Ausbildungskapazität und Struktur

Planzahlen: 3.500 Studienplätze (StP) + 90	Plan	Ist-Stud. ges. oh. WB			
		WS 2014	WS 2013	WS 2012	WS 2011
Angewandte Humanwissenschaften	490	811	755	752	748
zusätzliche StP für den „KiTa“ - Studiengang	90				
Bauwesen	410	825	849	898	919
Ingenieurwissenschaften und Industriedesign	900	1.281	1.292	1.341	1.274
Kommunikation und Medien	450	557	559	565	570
Sozial- und Gesundheitswesen	570	810	822	830	815
Wasser- und Kreislaufwirtschaft	360	511	541	530	534
Wirtschaft	320	1.010	1.125	1.150	1.192
Gesamt	**3.590**	**5.805**	**5.943**	**6.066**	**6.052**

Tab. 6: Ausbildungskapazität und Struktur

Leistungsübersicht

		2014	2013	2012	2011
1. Bewerberinnen/ Bewerber	Bewerbungen ges. 2014 mit immatrikulierter Weiterbildung (SoS 14 und WS 14/15):	5.380	5.928	5.932	6.310
2. Anfänger-innen/ Anfänger	Studienanfänger ges. 2014 mit immatrikulierter Weiterbildung (SoS 14 und WS 14/15):	1.729	1.835	1.768	1.811
	Studienanfänger BA-Studiengänge 1. FS 2014 (SoS 14 und WS 14/15 ohne Weiterbildung):	1.186	1.298	1.337	1.334
	Studienanfänger BA-Studiengänge 1. HS 2014 (SoS 14 und WS 14/15 ohne Weiterbildung):	1.011	1.083	1.136	1.130
	Zielzahl HS-Pakt:	1.078	1.078	1.078	1.078
3. Studierende	Ausbildungskapazität mit Kita:	3.530	3.530	3.530	3.530
	Studierende WS 14/15 ohne Weiterbildung:	5.805	5.943	6.066	6.052
4. Absolven-tinnen/ Absolventen	akademisches Jahr 2014 (WS 13/14 + SoS 14) erhoben zum 30.04. und 31.10. gesamt ohne Weiterbildung:	1.139	1.230	1.086	1.035
	davon Bachelor-Absolventen:	853	946	895	780
	davon Master-Absolventen:	263	254	153	163
5. Einführung der gestuften Studiengänge	Studierende in BA-Studiengängen WS 14/15 ohne Weiterbildung:	4.793	4.960	5.148	5.157
	Studierende in MA-Studiengängen WS 14/15 ohne Weiterbildung:	897	832	724	636
	Anzahl BA-Studiengänge ohne Weiterbildung:	31	28	27	27
	Anzahl MA-Studiengänge ohne Weiterbildung:	19	19	19	17
6. Weiterbildung Lebenslanges Lernen	Anzahl Weiterbildungsstudiengänge (immatrikuliert):	20	21	18	19
	Teilnehmer in immatrikulierten WB-Studiengängen WS 14/15:	718	676	556	454
7. Inter-nationalität	Ausländ. Studierende gesamt mit immatrikulierter Weiterbildung WS 14/15 (lt. Staatszugehörigkeit):	346	370	338	308
	Erasmus-Studienaufenthalte akadem. Jahr 13/14:	48	35	50	38
	Erasmus-Praktika 2013/2014:	98	91	75	79
8. Gleichstellung	Weibl. Studierende WS 14/15 ges. mit Weiterbildung:	3.286	3.295	3.310	3.264
9. Drittmittel	eingeworbene Drittmittel:	7.664.512 EUR	7.053.513 EUR	6.085.482 EUR	4.687.407 EUR
	verausgabte Drittmittel :	7.401.835 EUR	6.729.948 EUR	5.981.793 EUR	5.632.105 EUR

Tab. 7: Leistungsübersicht

Wissenschaftliches Personal (WHP) in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)

Fachbereich	Ziel	Ist 31.12.2014 ohne TGr. 96
Angewandte Humanwissenschaften	19,0 + 3*	21,25
Bauwesen	18	19
Ingenieurwissenschaften und Industriedesign	37,5	38
Kommunikation und Medien	20	17,4
Sozial- und Gesundheitswesen	28,5	27,6
Wasser- und Kreislaufwirtschaft	17,5	15
Wirtschaft	21	17
Reserve	0,5	
	162 + 3*	155,25

* Stellen für den „KiTa“-Studiengang

Tab. 8: Verteilung der WHP-Stellen an der Hochschule (dienstleistungsbereinigt)

Lehrprofile / Cluster / Kompetenzfelder	Erläuterungen
1. Innovation in Technik, Energie und Umwelt	Diesem Kompetenzfeld sind vor allem die MINT-Fächer und die auf den Themenkomplex „Nachhaltigkeit im technischen Bereich“ bezogenen Studiengänge zugeordnet. Das erste Schwerpunktfeld stellt die produkt- und vermarktungsbezogene Industrie-Ingenieurleistung dar. Produkte der Maschinen- und Elektroindustrie sowie des täglichen Bedarfs sollen geplant, gestaltet und produziert werden. Die Studierenden werden in Richtung dieser Kompetenzen ausgebildet. Ein weiterer Fokus wird auf den „Lebensingenieur“ in seiner Tätigkeit innerhalb von Infrastruktur und Lebensumwelt ausgerichtet. Infrastrukturen, Lebensumwelt und Dienstleistungen dieser Infrastrukturen werden geplant, hergestellt und dauerhaft aufrecht erhalten, im Sinne von Nachhaltigkeit. Die Studierenden werden in Richtung dieser Kompetenzen ausgebildet. Zusammenfassend sind diese Themenbereiche hauptsächlich in den ingenieurwissenschaftlich orientierten Fachbereichen wie Ingenieurwissenschaften und Industriedesign, Bauwesen und Wasser- und Kreislaufwirtschaft beheimatet.

Tab. 9: Lehrprofile / Cluster / Kompetenzfelder

Lehrprofile / Cluster / Kompetenzfelder	Erläuterungen
2. Ökonomisches Denken in Gesellschaft, Technik und Unternehmen	In diesem Lehrprofil finden sich alle Studienrichtungen wieder, die einen hohen Anteil an wirtschaftswissenschaftlichen Fachinhalten aufweisen. Hierzu gehören die betriebswirtschaftlichen Studiengänge, für die die wirtschaftswissenschaftlichen Fachinhalte zentral sind, aber genauso die interdisziplinären Studiengänge wie z. B. Wirtschaftsingenieurwesen, Management im Sozialwesen oder Sozialversicherungsmanagement.
3. Gesundheit und Gesellschaft	Die in diesem Bereich versammelten Studiengänge bereiten die Studierenden auf berufliche Tätigkeiten in Einrichtungen des Bildungs-, Erziehungs-, Sozial- und Gesundheitswesens bzw. im Bereich der Gesundheitsförderung und/oder des Gesundheitsmanagements vor. Die Studiengänge vermitteln grundlegende sozial- und gesundheitswissenschaftliche Qualifizierung.
4. Psycho-/Soziale Dienstleistungen	Das Lehrprofil umfasst die Studiengänge, die darauf ausgerichtet sind, soziale und psychosoziale Probleme, mit denen Gemeinwesen, soziale Gruppen und Individuen konfrontiert sind, zu bearbeiten. Das Studium bereitet die Studierenden auf eine professionelle Tätigkeit im Bereich des Sozial- und Gesundheitswesens bzw. in der psychosozialen Versorgung vor. Die dafür erforderlichen wissenschaftlichen und fachlichen Fähigkeiten, Kenntnisse und Methoden werden im Bereich psycho-/soziale Dienstleistungen vermittelt.
5. Anwendungsorientierte Kommunikation und Interaktion	Dieses Cluster vereint Studiengänge, die eine Optimierung der Mensch-zu-Mensch Kommunikation bzw. der Mensch-Maschine-Interaktion zum Ziel haben. Ein besonderer Beitrag besteht in der Ausbildung der internationalen Kommunikation und Kompetenz: a) in theoretischen Fächern (Grundlagen des interkulturellen Handelns), b) in der Vermittlung der übersetzerischen und sprachlichen Kompetenz (Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch) sowie c) im Nutzen des Austauschs zwischen Lehrenden und Studierenden in diesen Kulturbereichen (Erasmus Plus). Im Überblick gehören der Erwerb von sprachmittlerischer Kompetenz in der interkulturellen/interlingualen (Fach-) Kommunikation, das Erlangen von Kompetenzen im Umgang mit journalistischen Inhalten, die Mensch-Maschine-Schnittstellen (mit der Gestaltung von komplexen, technischen Produkten) sowie die integrierte Produktentwicklung zum genannten Themengebiet.

Tab. 9: Lehrprofile / Cluster / Kompetenzfelder

Messebeteiligungen

Bundesland	Doppelter Abiturienten-jahrgang	Messe	Ort
FB IWID			
Sachsen-Anhalt	2013	Studien- und Berufsorientierungsmesse, Geschwister-Scholl-Gymnasium Gardelegen (mit Allg. Studienberatung)	Magdeburg
	2013	Abi-Messe der Agentur für Arbeit Dessau, Hochschule Anhalt	Dessau
	2013	Studien- und Berufsorientierungsmesse „MINT hat Zukunft“ der Arbeitsagentur Halle, Saline- und Technikmuseum Halle	Halle (Saale)
	2013	WorldSkills – WM der Berufe, Messe Leipzig (Mitaussteller im Jobstarter-Gemeinschaftsstand)	Leipzig
	2013	3. Berufsorientierungstag der Stadt Staßfurt	Staßfurt
	2014	Berufsorientierungstag CHANCE	Halle (Saale)
	2014	Messe Perspektiven	Magdeburg
	2014	Messe Duale Ausbildung der IHK Magdeburg	Magdeburg
	2014	Nacht der Ausbildung	Magdeburg
	2014	Handwerk4You	Magdeburg
FB WKW			
Bayern	2014	IFAT	München
Berlin	2013 und 2014	Wasser Berlin International	Berlin
FB AHW			
Brandenburg	2014	Jobstart-Messe	Pritzwalk
Sachsen-Anhalt	2014	Boys‘ und Girls‘ Day	Stendal
Weiterbildung			
Berlin	2013	Gesundheit als Beruf (15./16.03.)	Berlin
	2013	Jobmedi Berlin (20./21.09.2013)	Berlin
	2014	Jobmedi Berlin (10./11.10.2014)	Berlin
Niedersachsen	2013	Jobmedi Hannover (15./16.11.2013)	Hannover
	2014	Jobmedi Hannover (21./22.11.2014)	Hannover
	2014	Ideenexpo	Hannover

Tab. 10: Messebeteiligungen

Leitmärkte

Leitmarkt	Energie; Maschinen- und Anlagen-bau; Ressourcen-effizienz	Mobilität und Logistik	Gesundheit und Medizin	Chemie und Bioökonomie	Ernährung und Landwirtschaft	Spezial
Verantw. HS MD-SDL	Ihlow / Kläger	Ude	Fleischer/ Täger	ISW		
Kompe-tenz-zentrum	Goldau	Goldau	Gerth	Häberle		Ettmer, weitere
Funktionsopti-mierter Leichtbau	X	X	X	X		
Innovative Fer-tigungsverfahren	X	X	X			
Elektro- und Infor-mationstechnik	X	X	X	X		
Frühe Bildung						X
Journalismus; Kreativwirtschaft	Q	Q	Q	Q	Q	X
Gesundheit und Soziales		(X)	X			
Innovationen im Bauwesen				X		X
Wasser- und Kreis-laufwirtschaft	X			X	X	X
Wirtschaft	Q	Q	Q	Q	Q	Q

Tab. 11: Leitmärkte

Entwicklung der Doktorandinnen und Doktoranden der Jahre 2011 bis 2014

	2011	2012	2013	2014
Doktorandinnen/Doktoranden	8	13	15	19
abgeschlossene Verfahren	1	1	0	2

Tab. 12: Entwicklung der Doktorandinnen und Doktoranden der Jahre 2011 bis 2014

Forschungsschwerpunkte der Hochschule

KAT-Landesprojekt Querschnittskompetenzfeld	Fachbereich				
Kompetenzzentrum Forschungsschwerpunkt	I IWID	II BW/WKW	III SGW/KuM	IV Wirtschaft	V AHW
Innovative Technologien, Maschinen und Komponenten					
(Industrielabor: Innovative Fertigungsverfahren)					
Finishbearbeitung	X				
Reibschweißen	X				
Messen und Bewerten von Funktionsflächen	X				
Kurze Prozessketten durch Kombinationsbearbeitungen	X				
Medizintechnik	X		O	O	O
Industrie 4.0	X			O	
Funktionsoptimierter Leichtbau, nachwachsende Rohstoffe					
(Industrielabor: Funktionsoptimierter Leichtbau)					
Leichtbau mit Faserkunststoffverbunden	X				
Intelligente Hybridbauweise	X				
Klebtechnik	X				
Numerische Simulation (FEM)	X	X			
Mechanische Charakterisierung von Werkstoffen	X				
Innovationen im Bauwesen					
Konstruktionsentwicklung und -erhaltung		X			
Energieeinsparung, Ressourcen- u. Materialeffizienz		X			
Brandsicherheit		X			
Baustoffeigenschaften und -prüfungen	X	X			
Wasser und Kreislaufwirtschaft					
Naturnaher Wasserbau und Renaturierung		X			
Hochwasserschutz und Hochwassermanagement		X			
Siedlungswasserwirtschaft		X			
Stoffstrom- und Ressourcenmanagement		X			
Angewandte Statistik		X			
Elektro- und Informationstechnik					
Nachhaltige Energieversorgung	X	X		X	
Automatisierungstechnik / Smarte Systeme	X				
Hochfrequente elektomagnetische Felder	X				
Effiziente Gebäudesysteme	X	X	X	X	
Sicherheit und Gefahrenabwehr	X	X			
Gesundheit und Soziales					
Rehabilitation und psychische Gesundheit			X		X
alte Menschen, Versorgung, Strukturentwicklung			X		
Migration			X		
Qualität Soziale Arbeit			X		
Frühe Bildung					
Angewandte Kindheitswissenschaften und Kindheitspädagogik					X
Jugend / Schule			X		X
Wirtschaft	O	O	O	X	O
Gesundheits-, Dienstleistungs- und Demografie-Management			O	X	O
Entrepreneurship und Risikomanagement	O	O		X	
Produktions-, Prozessmanagement und Simulation	O	O		X	
Technologie- und Innovationsmanagement	O	O		X	
Marketing, insbes. für regionale Unternehmen, Institutionen und Netzwerke			X		
Veränderungs- und Nachhaltigkeitsmanagement	O	O	O	X	
Personalentwicklung und interkulturelle Kompetenz	O	O	O	X	O
Journalismus; Kreativwirtschaft	OX	O	OX	O	O
Interaktion von Mensch und rechnergestützten Systemen	X	O	O		
Bionik- und Systemdesign	X	O	O		
Medien-Gesellschaft-Partizipation	O	O	X	O	O
Didaktik-Interkulturelle Kompetenz-Terminologie	O	O	X	O	O
Sprachwissenschaften	O	O	X	O	O
Journalismus			X		

Tab. 13: Forschungsschwerpunkte der Hochschule Magdeburg-Stendal

Drittmitteleinnahmen für Internationalisierung

Programm	Betrag
Erasmus-Programm 2013/2014	100.414,40 EUR
DAAD-Programm Promos	41.450,00 EUR
DAAD-Stipendien- und Betreuungsprogramm (STIBET)	9.742,00 EUR
DAAD-Mittel (Erprobung Double-Degree-Programm Wasserwirtschaft)	54.057,53 EUR
DAAD-Mittel (Joint-Degree-Programm Water Engineering)	24.250,27 EUR
DAAD-Preis (Ausländische Studierende)	1.000,00 EUR
	Gesamt: 230.914,20 EUR

Tab. 14: Drittmitteleinnahmen für Internationalisierung

Frauenstipendien aus dem Graduiertenstipendienprogramm des Landes Sachsen-Anhalt

Promovendin	Betreuer/-in Fachbereich	Dauer Stipendium	Dauer Promotionsvorhaben
Mirjam Bäse	Prof. Dr. Uwe Winkelmann (FB Ingenieurwissenschaften und Industriedesign)	01.10.2011 – 30.09.2013 Verlängerung 01.03.2014 – 31.12.2014	vorauss. bis 31.12.2014
Franciska Orth	Prof. Dr. Bernd Ettmer (FB Wasser- und Kreislaufwirtschaft)	01.07.2012 – 30.06.2014	vorauss. bis 30.06.2015
Stefanie Kramer	Prof. Dr. Frido Reinstorf (FB Wasser- und Kreislaufwirtschaft)	01.05.2014 – 30.04.2015	vorauss. bis 31.12.2015

Tab. 15: Frauenstipendien aus dem Graduiertenstipendienprogramm des Landes Sachsen-Anhalt

Mittel aus Kapitel 0602

Projekt	Betrag
Teilnahme einer Gruppe weiblicher Studierender aus dem FB KuM an der Jahrestagung des deutschen Fachverbandes für Technische Kommunikation und Informationsentwicklung (Tekom)	4.519,00 EUR
Teilnahme einer Promovendin aus dem FB WKW an der Tribologie-Fachtagung	600,00 EUR
Teilnahme von weiblichen Studierenden aus dem FB SGW an einer Exkursion nach Syktyvkar (Russland)	292,00 EUR

Tab. 16: Mittel aus Kapitel 0602, TGr. 88-Rahmenvereinbarung Forschung und Innovation

Gesamtergebnisse des Wirtschaftsplanes 2013 und 2014, in Euro

geplante Zuweisung lt. Wirtschaftsplan 2013	Ist-Zuweisung inkl. PVM etc.	geplante Zuweisung lt. Wirtschaftsplan 2014	Ist-Zuweisung inkl. PVM etc.
24.611.900,00	25.328.250,23	25.602.500,00	25.643.209,40
geplante Ausgaben lt. Wirtschaftsplan 2013	Ist-Ausgaben 2013 lt. Wirtschaftsplan 2014	geplante Ausgaben	Ist-Ausgaben 2014
224.911.900,00	26.150.760,77	26.052.500,00	25.796.448,58

Tab. 17: Gesamtergebnisse des Wirtschaftsplanes 2013 und 2014

Ergebnisse der Einzelpositionen des Wirtschaftsplanes 2013 und 2014, in Euro

	Wirtschafts-plan 2013	Ist-Ergebnis 2013	Wirtschafts-plan 2014	Ist-Ergebnis 2014
eigene Einnahmen	300.000	694.936,48	450.000	673.467,40
Ausgaben stellengebundenes Personal	18.818.400	18.332.896,06	18.990.700	18.084.594,58
Personalausgaben TGr. 96	398.900	297.744,81	280.800	282.387,15
nebenberufl. Lehrkräfte	612.900	547.268,17	612.900	539.894,09
Auszubildende	7.100	8.061,25		
Gastprof. /- vorträge stud./wiss. Hilfskräfte	277.500	443.566,24	277.500	406.237,14
Vergütung Mutterschutz	50.000	45.887,87	50.000	75.736,19
zus. Tutorien – finanziert aus Langzeit-studiengebühren		223.191,45		242.060,82
Summe Personalausgaben:	20.164.800	19.898.615,85	20.211.900	19.630.909,97
Sachausgaben für Lehre und Forschung	1.040.800	864.868,01	1.010.200	873.688,11
Internationalisierung	75.000	60.607,75	75.000	81.599,84
wissenschaftliche Infrastruktur	481.700	431.324,16	481.700	512.755,61
Verbesserung Chancengleichheit	3.100	3.862,33	3.100	4.889,87
Betriebs- und Bewirtschaftungskosten	2.388.500	3.592.971,29	2.575.000	3.331.570,51
IuK-Kosten			100.000	116.953,49
Sonstige Sachausgaben	671.500	872.037,68	1.095.600	845.935,67
Summe Sachausgaben:	4.660.600	5.825.671,22	5.340.600	5.767.393,10
Investitionen in Lehre und Forschung	320.100	234.142,46	261.100	240.689,97
Investitionen in IuK-Technik	25.000	192.331,24	239.000	157.455,54
Nutz- und Sonderfahrzeuge				€
Summe Investitionen:	345.100	426.473,70	500.000	398.145,51

Tab. 18: Ergebnisse der Einzelpositionen des Wirtschaftsplanes 2013 und 2014

Vereinnahmte und verausgabte Drittmittel 2013 und 2014, in Euro

	TG 81 Drittmittel-forschung	TG 82 sonstige zweckgeb. Mittel	TG 83 Auftrags-forschung	TG 84 sonstige steuerpfl. Projekte	Gesamt
2013 Einnahmen im laufenden HH-Jahr	2.763.065,27	3.903.341,34	212.640,54	174.465,36	7.053.512,51
Bestandsübertrag aus Vorjahr	572.514,53	1.254.960,46	49.304,66	83.990,07	1.960.769,72
Ausgaben im laufenden HH-Jahr	2.734.451,04	3.703.736,58	158.690,41	133.069,67	6.729.947,70
2014 Einnahmen im laufenden HH-Jahr	2.936.297,22	4.524.749,04	98.282,36	105.183,63	7.664.512,25
Bestandsübertrag aus Vorjahr	601.128,76	1.454.565,22	103.254,79	125.385,76	2.284.334,53
Ausgaben im laufenden HH-Jahr	2.950.898,51	4.225.367,52	126.539,79	99.029,00	7.401.834,82

Tab. 19: Vereinnahmte und verausgabte Drittmittel 2013 und 2014

Impressum

Hochschule Magdeburg-Stendal
Breitscheidstr. 2
39114 Magdeburg

Stand: Juni 2015

www.hs-magdeburg.de

Vertretungsberechtige:
Die Hochschule Magdeburg-Stendal ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch die Rektorin Prof. Dr. Anne Lequy.

Hochschule
Magdeburg • Stendal

Hochschule Magdeburg-Stendal
Standort Magdeburg
Breitscheidstr. 2
39114 Magdeburg

Tel.: (0391) 886 30
Fax: (0391) 886 41 04

Hochschule Magdeburg-Stendal
Standort Stendal
Osterburger Str. 25
39576 Hansestadt Stendal

Tel.: (03931) 2187 0
Fax: (03931) 2187 48 00